

MEIN LEBEN ALS CHRIST

Sich
und andere
im Glauben
fördern

Leiterhandbuch

EDDIE RASNAKE

Herzlich willkommen

- Ideen zur Vorbereitung
- Mein Leben als Christ
Leitfaden für Gruppenleiter Lektion 1 - 12



Zusätzliches Material finden Sie

auf der Webseite www.rigatio.com

Vorwort

Ein Leiterhandbuch ist für Leiter.

Was bedeutet es, ein Leiter zu sein? Der Apostel Paulus wird als einer der bemerkenswertesten Leiter der Geschichte angesehen. In 1. Korinther 3,10 sagt er: „Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf; ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.“ Als Leiter einer Kleingruppe bauen Sie auf eine Grundlage auf, die von jemandem vor Ihnen gelegt wurde. Was ist die Weisung des Heiligen Geistes durch den Apostel Paulus an uns? Was sagte er zu den Korinthern, was wir heute anwenden können?

Zuerst spricht Paulus von dem Baumeister. Unser Wort „Architekt“ leitet sich von dem griechischen Wort *architekton* ab, das er für Baumeister verwendet. Aber *architekton* beinhaltet mehr als die bloße Handlung des Gestaltens oder Bauens. Es setzt sich aus zwei Wortstämmen zusammen: *arche*, „Beginn“, „Entstehung“ oder „der Mensch, der mit etwas beginnt“, und *tekon*, „hervorbringen“, „erzeugen“ oder „gebären“. *architekton* beinhaltet die Idee von jemandem, der anführt, der vorangeht, der Erste ist, der etwas ans Licht bringt. Als Leiter einer kleinen Gruppe haben Sie die Gelegenheit, Menschen in der Entdeckung anzuleiten, was es heißt, Gott nachzufolgen. Während Sie jede Lektion bearbeiten und über die Gedanken diskutieren, die Ihnen dort begegnen werden, lernen Sie und Ihre Gruppe einige ewige Wahrheiten über tägliche Nachfolge.

Paulus spricht noch von einem anderen Aspekt der geisterfüllten Leiterschaft, nämlich von dem grundlegenden Wirken der „Gnade Gottes“. Alles, was Paulus tat – sein Lehren und Weitergeben geistlicher Wahrheiten –, geschah durch die Gnade Gottes. Das Gleiche sollte für Sie gelten. Um ein Lehrer dieser Lektionen zu sein, müssen Sie sich auf den Herrn verlassen. Er wird Sie durch seinen Geist leiten, damit Sie sein Wort und die Pläne mit seinen Kindern verstehen. Er wird Ihnen die Seiten seiner Heiligen Schrift öffnen. Er allein kennt das Herz eines jeden Teilnehmers, und er allein hat die Weisheit, die Sie und Ihre Gruppe brauchen, um durch die Lektionen zu gehen und eine praktische Anwendung für den Alltag daraus zu gewinnen.

In 1. Korinther 3,10 beschreibt das griechische Wort für *bauen* ein unaufhörliches, weiterführendes Bauen und das Setzen von Stein auf Stein. Wir bauen Tag für Tag, wenn wir Zeit mit dem Herrn in seinem Wort verbringen und seiner Lehre gehorchen. Während Sie jede Woche eine Lektion bearbeiten, werden ein neuer Stein, eine weitere Wahrheit im Leben eines jeden Kursteilnehmers und eine weitere Reihe von Wahrheiten durch Gottes Wirken in Ihrer Gruppe hinzugefügt. Jede Gruppe wird einzigartig sein. Jede Woche wird einzigartig sein. Die Kreativität und das Wirken von Gottes Geist wird auf verschiedene Art in jedem einzelnen Herzen und in der Gruppe als Ganzes zu spüren sein. Sie als Leiter haben die Gelegenheit, Ihre Gruppe zu ermutigen und das schöpferische Wirken von Gottes Geist mitzuerleben. Manche Einblicke wird man allein in der Gegenwart Gottes erhalten. Andere wird man nur gemeinsam in einer Gruppe sehen. Der Geist Gottes benutzt beide Wege.

Mit diesem Leiterhandbuch möchten wir Ihnen helfen, Ihre Kleingruppe in einer engen und stetigen **Nachfolge Jesu** anzuleiten. Seien Sie ein zielgerichteter, aufmerksamer Leiter/Baumeister. Paulus sagte: „**Ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.**“ Das bedeutet *jeder von uns*. Niemand ist davon ausgenommen. Als Leiter einer Kleingruppe werden Sie die Gelegenheit haben, andere zu führen und einen der großartigsten Momente im Bauen von Leben zu erfahren. Lasst uns als „aufmerksame“ Baumeister, die von Gottes Gnade und Weisheit abhängig sind, tätig sein.

Eddie Rasnake

Inhalt

Vorwort

Ein Leiterhandbuch ist für Leiter.3

Ideen zur Vorbereitung

Ursachen für ein unproduktives Gruppentreffen.....7

Hilfreiche Hinweise..... 8

Wie man ein besserer Diskussionsleiter wird 17

Lektion 1

Ihre Stellung in Christus 25

Lektion 2

Wachstum 30

Lektion 3

In Ihm bleiben 34

Lektion 4

Umgang mit der Sünde 39

Lektion 5

Bibelstudium 44

Lektion 6

Zeit mit Gott verbringen 49

Lektion 7

Gebet.....53

Lektion 8

Frucht bringen..... 58

Lektion 9

Glaube 62

Lektion 10

Hoffnung.....67

Lektion 11

Liebe 72

Lektion 12

Verwalterschaft77

Ideen zur Vorbereitung

- Ursachen für ein unproduktives Gruppentreffen
- Hilfreiche Hinweise
- Wie man ein besserer Diskussionsleiter wird



Ursachen für ein unproduktives Gruppentreffen

Der beste Weg, um als Diskussionsleiter Fortschritte zu machen, ist das regelmäßige Auswerten der Treffen. Die effektivsten Leiter sind diejenigen, die kontinuierlich versuchen, sich zu verbessern.

Aber bevor Sie beginnen, sich auf Ihr erstes Gruppentreffen vorzubereiten, müssen Sie die „Problemzonen“ kennen. Das sind die Punkte, die leicht die Effektivität einer Kursgruppe schwächen. Machen Sie sich zuerst klar, dass Sie die beste Bibelgruppe haben, die man haben kann. Bitten Sie den Herrn, dass er Sie als Gruppenleiter motiviert und vor schlechten Gewohnheiten bewahrt.

Wie ein Gruppentreffen garantiert misslingt

- Bereiten Sie sich unzureichend vor.
- Zeigen Sie eine unangemessene Haltung gegenüber den Teilnehmern (mangelnde Akzeptanz).
- Sorgen Sie dafür, dass die Atmosphäre nicht locker oder frei ist.
- Lassen Sie zu, dass die Diskussion ausufert.
- Dominieren Sie das Treffen.
- Lassen Sie eine kleine Minderheit die Diskussion dominieren.
- Lassen Sie die Diskussion „in der Luft hängen“, d. h. ohne eine Schlussfolgerung enden.
- Stellen Sie ganz viele „Prüfungsfragen“, die peinlich sein können oder bei denen die Teilnehmer sich unbehaglich fühlen!
- Beenden Sie die Gesprächsrunde ohne entsprechende Anwendungspunkte.
- Machen Sie jedes Mal das Gleiche.
- Seien sie aufgebracht und verärgert, wenn die Leute Ihnen nicht zustimmen. Immerhin haben Sie sich vorbereitet. Und Sie sind der Leiter!
- Beenden Sie die Diskussion mit einer Unstimmigkeit.
- Verbringen Sie niemals außerhalb der Treffen Zeit mit den Mitgliedern Ihrer Gruppe.

Hilfreiche Hinweise

Um ein effektiver Bibelgruppenleiter zu werden, lernt man am besten von einem guten Vorbild. Wenn Sie bisher die Gelegenheit hatten, an einer Kleingruppe mit einem effektiven Leiter teilzunehmen, überlegen Sie, was ihn so gut gemacht hat. Obwohl Sie von diesen Vorbildern viel Gutes lernen können, bekommen Sie auch einige wertvolle Lektionen darüber, wie man es *nicht* machen sollte. Bill Donahue hat einmal in vier Punkten zusammengefasst, wie ein Leiter dafür sorgen kann, dass eine Diskussion anregend wird.

Ein Gruppenleiter sorgt für eine anregende Diskussion, indem er:

- jeden Teilnehmer anerkennt, der etwas beiträgt,
- erläutert oder auf den Punkt bringt, was gesagt und gefühlt wurde,
- der Gruppe das Wort gibt, um eine Diskussion anzuregen,
- zusammenfasst, was gesagt wurde.

Lassen Sie nach den Fragen eine Pause, damit jeder Teilnehmer ausreichend Gelegenheit hat, sich zu äußern. Achten Sie genau auf nonverbale Kommunikation (z. B. Gesichtsausdruck, Körpersprache usw.), durch die Gruppenmitglieder eventuell etwas mitteilen möchten. Die vier Punkte von Bill Donahue werden garantiert dabei helfen, dass Ihre Gruppe mehr aus dem Bibelstudium herausholt. Und ist das nicht letztendlich Ihr höchstes Ziel?

Der geschwätigen Gerd

Während Sie Ihre Erfahrungen als Leiter kleiner Bibelgruppen machen, begegnen Sie einigen Stereotypen, die Ihnen überallhin folgen werden. Einer von ihnen ist der „geschwätige Gerd“. Er taucht in fast jeder Kleingruppe auf, die Sie leiten werden. (Manchmal tritt dieses stereotypische Gruppenmitglied als „geschwätige Gerda“ auf.) Der „geschwätige Gerd“ redet zu viel, dominiert die Diskussion und nimmt anderen die Gelegenheit, sich mitzuteilen. Was machen Sie mit jemandem, der zu viel redet? Im Folgenden werden Sie einige hilfreiche Ideen finden, wie man mit dem „geschwätigen Gerd“ in der Gruppe umgehen kann.

Die beste Defensive ist eine gute Offensive. Ein Weg, um mit dem „geschwätigen Gerd“ umzugehen, bevor er ein Problem wird, ist folgende Grundregel: Niemand darf zweimal reden, bevor nicht jeder, der etwas sagen möchte, mindestens einmal geredet hat. Eine andere wichtige Grundregel ist: *Nicht unterbrechen!* Man kann auch systematisch der Reihe nach gehen und die Teilnehmer gezielt mit Namen ansprechen und ihnen Fragen stellen. Wenn das alles nicht funktioniert, können Sie sich in eine sehr praktische Maßnahme flüchten: Setzen Sie sich neben den „geschwätigen Gerd“. Indem Sie ihm den Augenkontakt mit Ihnen erschweren, bekommt er weniger Möglichkeit zum Sprechen.

Obwohl Sie zu einer oder mehreren dieser Maßnahmen gegriffen haben, kann es sein, dass „Gerd“ noch immer ein Problem darstellt. Vielleicht werden Sie mit ihm (oder ihr) dann unter vier Augen sprechen müssen. Versichern Sie ihm, dass Sie seine Beiträge schätzen; aber sagen Sie ihm, dass Sie auch die Gedanken von anderen hören möchten. Um „Gerd“ diplomatisch zu erreichen, kann man ihn bitten, die weniger geschwätzigen Mitglieder in die Diskussion zur Beteiligung anzuregen. Indem Sie „Gerd“ auf diese Weise erreichen, kann sich Ihr Dilemma in einen Gewinn verwandeln. Das Wichtigste ist aber: Denken Sie daran, den „geschwätzigen Gerd“ zu lieben.

Die stille Stefanie

Eine andere Person, die unweigerlich auftauchen wird, ist die „stille Stefanie“. Sie meldet sich nicht ohne Weiteres zu Wort. Manchmal bedeutet ihr Schweigen, dass sie sich in der Gruppe noch nicht wohl genug fühlt, um ihre Gedanken mitzuteilen. Manchmal schweigt sie nur, weil sie Angst vor Zurückweisung hat. Oft ist sie so still, weil sie zu höflich ist, jemanden zu unterbrechen. Oder sie wird jedes Mal, wenn sie etwas sagen möchte, von energischen (und nicht so sensiblen) Teilnehmern abgewürgt. In gemischten Gruppen ist es nicht selten, dass die „stille Stefanie“ mit dem „geschwätzigen Gerd“ verheiratet ist. (Ernsthaft!) Interpretieren Sie ihr Schweigen nicht fälschlicherweise dahin, dass sie nichts beizutragen hat. Oft liefern gerade die, die am wenigsten sprechen, die bedeutsamsten Gedanken zur Diskussion. Sie können der „stillen Stefanie“ helfen, diese wichtigen Beiträge zu machen. Im Folgenden dazu ein paar Tipps.

Sorgen Sie für eine Umgebung, in der sich die Teilnehmer wohlfühlen. Richten Sie auf taktvolle Art spezifische Fragen an die Stillen in der Gruppe. Passen Sie dabei aber auf, dass Sie sie nicht mit schwierigen oder kontroversen Fragen in Verlegenheit bringen. Werden Sie ihr größter Fan – ermutigen Sie sie zum Weitermachen, wenn sie etwas beitragen. Geben Sie ihnen eine gesunde Dosis an Bestätigung. Loben Sie sie im Anschluss an das Treffen für jeden hilfreichen Beitrag, den sie gemacht haben. Vielleicht können Sie in der Runde dieser Person gegenüber sitzen, um leichter nonverbale Anzeichen dafür zu erkennen, dass sie etwas sagen möchte. Nehmen Sie sie in Schutz, wenn andere Gruppenmitglieder auf eine negative Art ihren Beitrag kommentieren. Beten Sie für Ihre Gruppe, dass der Herr den Stillen hilft, sich während der Diskussionsrunde wohl zu fühlen. Vor allem aber lieben Sie die „stille Stefanie“, und akzeptieren Sie sie so, wie sie ist.

Der abschweifende Andreas

Wir haben bereits den „geschwätzigen Gerd“ und die „stille Stefanie“ kennengelernt. Nun lassen Sie uns ein weiteres unvermeidliches Stereotyp ansehen: Nennen wir ihn den „abschweifenden Andreas“. Er ist die Art von Mensch, die auch gerne redet, wenn sie nichts zu sagen hat. Der „abschweifende Andreas“ liebt es, vom Thema abzuweichen, ohne an die Konsequenzen zu denken. Wenn er das Wort ergreift, weiß man nie, wo die Diskussion endet. Abschweifen ist nicht immer schlecht, denn manchmal ist es sehr gewinnbringend, wenn eine Diskussion vom „üblichen Pfad abweicht“ – aber es

muss dem Thema und Zweck angemessen sein. Was für den einen Teilnehmer nützlich ist, kann für alle anderen fruchtlos sein. Im Folgenden kommen einige Ideen, wie man mit dem „abschweifenden Andreas“ umgehen kann.

Ablenkungen bewerten

Fragen Sie sich: „Wird meine Gruppe durch das Abschweifen die Lektion beenden können?“ Ein anderer Weg, um den Nutzen einer Ablenkung zu bewerten, ist zu fragen: „Ist es für alle oder die meisten Teilnehmer gewinnbringend?“ Sie müssen außerdem feststellen, ob ein praktischer geistlicher Nutzen daraus gezogen werden kann. Paulus wies Timotheus an, törichte und unnütze Fragen abzuweisen, weil sie Streit erzeugen (siehe 2Tim 2,23).

Die Person ansprechen

1. Geben Sie das Tempo vor! Nutzen Sie den Zeitfaktor als einen Verbündeten, wenn Sie den „abschweifenden Andreas“ ansprechen. Antworten Sie taktvoll: „Das ist ein interessantes Thema, aber da unsere Lektion über _____ ist, sollten wir besser zum Thema zurückkommen, ehe die Zeit um ist.“
2. Wenn die Ablenkung gewinnbringend für *einen* Teilnehmer, aber fruchtlos für den Rest der Gruppe ist, bieten Sie an: „Lasst uns nach der Lektion noch einmal darüber sprechen.“
3. Wenn die Ablenkung der Gruppe nützt, können Sie sagen: „Darüber würde ich gerne ausführlicher sprechen. Lasst uns am Ende der heutigen Diskussion auf das Thema zurückkommen, wenn wir noch Zeit haben.“
4. Versichern Sie sich, dass Sie verstehen, was der „abschweifende Andreas“ sagen möchte. Vielleicht hat er einen guten und berechtigten Punkt, aber Schwierigkeiten sich auszudrücken. Hier braucht er Hilfe, um konkret zu werden. Seien Sie vorsichtig, dass Sie niemanden abwürgen, dessen Herz aufrichtig ist, auch wenn seine Mittel unzureichend sind (siehe Spr 18,23).
5. Um ein Gespräch wieder zurückzulenken, können Sie auch ganz einfach sagen: „Ich glaube, wir sind vom Thema abgekommen. Wo waren wir stehen geblieben?“
6. Wenn es ein kontinuierliches Problem ist, werden Sie mit der Person vielleicht unter vier Augen reden müssen.
7. Vor allem seien Sie geduldig mit dem „abschweifenden Andreas“. Gott wird ihn in der Gruppe auf eine Art benutzen, die Sie erstaunen wird!

Der Besserwisser-Bernd

Die Heilige Schrift ist voll von Menschen, die mit dem Problem des Stolzes zu kämpfen hatten. Leider ist Stolz kein Problem, über das allein in Geschichtsbüchern berichtet wird. Er kommt heute genauso vor, wie damals. Stolz ist meistens das Hauptproblem des besserwisserischen Kursteilnehmers. Der „Besserwisser-Bernd“ mag an dieser Stelle in Ihrer Gruppe aufgetaucht sein. Vielleicht ist er ein intellektueller Riese; vielleicht träumt er auch nur davon, einer zu sein. Er kann sehr hochmütig und streitlustig daherkommen. „Bernd“ möchte oft, dass man seinen Standpunkt als den allgemein anerkannten Standpunkt betrachtet. Er kann sehr intolerant gegenüber anderen Ansichten auftreten – manchmal bis zu dem Punkt, dass er auf sehr unangemessene Weise seinen Unmut kundtut. Ein Diskussionspunkt, der mit dem Gestank von Stolz verdorben ist, ist wenig einladend – egal, wie schön er formuliert wurde! Niemand in der Gruppe möchte mit dieser Art von Verhalten etwas zu tun haben. Wie gehen Sie mit dem „Besserwisser-Bernd“ um, der von Zeit zu Zeit auftaucht?

Bewertung

Um den „Besserwisser-Bernd“ richtig anzupacken, müssen Sie ihn verstehen. Manchmal kann so ein Verhalten in unterschiedlichen Gründen verwurzelt sein. Sie müssen sich fragen: „Warum tritt ‚Bernd‘ als ein Besserwisser auf?“ Es kann sein, dass „Bernd“ über ein enormes Wissen verfügt, aber noch nicht gelernt hat, wie man es vermittelt. Vielleicht weiß „Bernd“ auch gar nicht alles, aber tut so als ob, um damit seine Unsicherheit und sein Gefühl der Unzulänglichkeit zu verbergen. Ziemlich wahrscheinlich ist es, dass „Bernd“ mit Stolz zu kämpfen hat, wenig von den Wegen des Herrn weiß und stattdessen Informationen und Fakten angehäuft hat. „Bernd“ könnte auch ein guter Mensch mit guten Herzen sein, aber einen blinden Fleck im Bereich des Stolzes haben.

Anwendung

Der „Besserwisser-Bernd“ mag die schwierigste Person in Ihrer Gruppe sein, aber Gott wird ihn auf eine Art gebrauchen, die Sie erstaunen wird. Oft lehren uns die „Bernds“ der Gemeinde, was es heißt, die scheinbar weniger liebenswerten Menschen mit Gottes Kraft und nicht aus uns selbst zu lieben. In 1. Thessalonicher 5,14 sagt der Apostel Paulus: *„Wir ermahnen euch aber, Brüder: Weist die Unordentlichen zurecht, tröstet die Kleinmütigen, nehmt euch der Schwachen an, seid langmütig zu allen.“* Wenn Sie mit den „Bernds“ zu tun haben, gehen Sie davon aus, dass sie schwach sind und Hilfe benötigen – bis sie Ihnen einen Grund geben, das Gegenteil zu glauben. Bringen Sie die „Bernds“ nicht in Verlegenheit, indem Sie sie öffentlich mit ihrem Verhalten konfrontieren. Sprechen Sie mit ihnen unter vier Augen, wenn es sein muss. Reden Sie die Wahrheit in Liebe. Vielleicht müssen Sie „Bernd“ an 1. Korinther 13 erinnern: Wenn wir alle Weisheit hätten, aber keine Liebe, wären wir nur wie ein tönendes Erz. Ebenfalls wird uns in 1. Korinther gesagt, dass *„die Erkenntnis aufbläht, die Liebe aber erbaut“* (8,1). Natürlich gab es einige solcher Geschwister in der Gemeinde von Korinth. Wenn Sie den Eindruck haben, dass ein „Bernd“ nicht schwach oder zaghaft, sondern in Wirklichkeit widerspenstig ist, dann müssen Sie ihn ermahnen. Achten Sie darauf, dass Sie das privat machen, aber machen Sie es auf jeden Fall. Sprüche 27,5-6 sagt uns: *„Besser offener Tadel als verhehlte Liebe. Treu gemeint sind die Wunden dessen, der*

liebt, und überreichlich des Hassers Küsse.“ Erinnern Sie sich an die letzte Aussage in 1. Thessalonicher 5,14, „Seid langmütig zu allen.“

Eigene-Ansichten-Anna

Die letzte Person, die wir Ihnen vorstellen möchten und die vermutlich früher oder später auftauchen wird, nennen wir „Eigene-Ansichten-Anna“. Jeder von uns kann von Zeit zu Zeit von seinen eigenen Zielen abgelenkt werden. Oft kann genau das, wofür wir uns am meisten begeistern, uns von unserer größten Leidenschaft abhalten: Christus. Eigene Ziele sind nicht unbiblisch, aber manchmal unausgewogen. Sie wurzeln normalerweise in einer Mischung aus einem Tunnelblick und einem Wunsch nach Kontrolle. Da die Kleingruppe offen für jeden Diskussionsbeitrag ist, wird der „Eigene-Ansichten-Anna“ eine Plattform geschaffen, wo sie sich für das einsetzt, was ihrer Meinung nach am Wichtigsten ist. Das bedeutet nicht, dass sie falsch handelt, wenn sie nachts nicht Auto fährt, um keine Igel zu überfahren. Aber es ist falsch von ihr zu erwarten, dass alle anderen genau derselben Überzeugung sein müssen. Wenn man nicht richtig mit ihr umgeht, wird sie entweder die Gruppe von ihrem Hauptstudienziel ablenken oder eine feindselige Atmosphäre schaffen, weil die Leute nicht ihre Meinung teilen. Die „Eigene-Ansichten-Anna“ kann an ihren Einleitungssätze wie „Ja, aber ...“ und „Nun, ich denke ...“ erkannt werden. Sie ist oft kritisch gegenüber der Gruppe eingestellt und kann auch verbal kritisch gegenüber Ihnen werden. Hier sind einige Ideen, wie man mit dieser Art Mensch umgehen kann:

1. **Wiederholen** Sie noch einmal die „Spielregeln“ Ihrer Gruppe. Wenn Sie sich das erste Mal als Kleingruppe treffen, sollten Sie einige Regeln festlegen, die für alle verbindlich sind. Erinnern Sie von Zeit zu Zeit an diese Abmachung und bestätigen Sie diese erneut.
2. **Erinnern** Sie sich, dass die beste Defensive eine gute Offensive ist. Warten Sie nicht, bis eine unterschiedliche Vorstellung über das Ziel der Gruppe zu einem Problem wird, sondern sprechen Sie diese Frage frühzeitig an.
3. **Konzentrieren** Sie sich erneut auf die eigentliche Aufgabe. Je deutlicher Sie das Ziel von jedem Treffen formulieren, desto einfacher ist es, an diesem Ziel festzuhalten. Und desto schwerer machen Sie es *den* Leuten, die die Aufmerksamkeit wieder auf ihre eigenen Vorstellungen abziehen wollen. Beteiligen Sie die ganze Gruppe, indem Sie die Diskussion zurück auf die eigentliche Aufgabe lenken. Stellen Sie Fragen wie: „Was denkt der Rest von euch über diese Passage?“
4. **Erinnern** Sie die Gruppe: „Denkt daran, was in dieser Woche Thema ist.“
5. **Weisen** Sie den zurecht, der stört. Begegnen Sie der Person unter vier Augen, um zu sehen, ob Sie sich einigen können. Schlagen Sie einen anderen Termin vor, um die Diskussion fortzuführen – zum Beispiel ein optionales Treffen für alle Interessierten.

Denken Sie an das Wort, das Augustinus zugeschrieben wird: „Im Notwendigen Einheit, im nicht Notwendigen Freiheit, in beidem Liebe.“

Würze und Kreativität hinzufügen

Eines der Probleme, mit dem Sie irgendwann in jeder Bibelgruppe zu kämpfen haben werden, ist Langeweile. Dieser Feind erhebt sein hässliches Haupt von Zeit zu Zeit – was allerdings nicht passieren sollte. Es ist falsch, Menschen mit dem Wort Gottes zu langweilen! Langeweile entsteht oft, wenn die Leiter ihre Lektionen zu vorhersehbar gestalten. Als Leiter einer Kleingruppe tendieren wir dazu, jedes Mal das Gleiche auf die gleiche Art zu machen. Dennoch ist Gott, der Schöpfer, der durch sein Wort alles ins Dasein rief, unendlich kreativ! Denken Sie darüber nach. Er ist derjenige, der die Tiere nicht nur in verschiedenen Formen und Größen erschuf, sondern auch in unterschiedlichen Farben. Als er das Essen erschuf, schmeckte oder fühlte es sich nicht alles gleich an. Der Gott der Kreativität lebt in uns. Wir können ihm vertrauen, dass er kreative Ideen schenkt, damit unsere Gruppentreffen nicht träge und langweilig werden. Hier sind einige Ideen:

Wenn Sie darüber nachdenken, was Sie bei Ihrem Kurstreffen ändern können, denken Sie an die fünf Sinne (sehen, hören, riechen, schmecken und tasten).

SEHEN

Eine Idee könnte ein Themenabend mit Dekorationen sein. Vielleicht kennen Sie jemanden mit schauspielerischem Talent, der sich verkleidet und eine Botschaft von der Person überbringt, die Sie diese Woche studieren. Zeichnen Sie einige Cartoons auf eine Flipchart oder auf ein Handout.

HÖREN

Lassen Sie vor Beginn etwas Hintergrundmusik abspielen. Singen Sie gemeinsam ein Lied, das zu der Lektion passt.

RIECHEN

Dieser Sinn ist vielleicht am schwierigsten in das Bibelstudium einzubeziehen. Aber wenn Sie einen kreativen Weg wissen, wie der Geruchssinn in die Lektion mit eingebaut werden kann, machen Sie es. Sie können sicher sein: Die Gruppe wird es nicht vergessen.

SCHMECKEN

Einige Lektionen werden inhaltlich mit Geschmack zu tun haben (zum Beispiel ungesäuertes Brot für das Passahfest usw.). Was halten Sie von Knabbereien während

des Treffens, um die Atmosphäre aufzulockern? Sie können einen Imbiss nach einem Thema bereitstellen, wie zum Beispiel „Chili-Abend“ oder „Lieblings-Früchte“.

TASTEN

Jede Idee, bei der Sie den Tastsinn in eine Lektion mit einbauen, wird sicherlich den Inhalt beleben. Wenn das Wetter es zulässt, bringen Sie Abwechslung in das Studium, wenn Sie mit Ihrer Gruppe nach draußen gehen. Was immer Sie machen, es soll darum gehen, dass Ihr Bibelstudium nicht langweilig wird!

Wie man mit einem offensichtlich falschen Beitrag umgeht

Von Zeit zu Zeit kann jeder von uns mit einer Aussage danebenliegen. Einige von uns sind darin allerdings besser als andere. Auch der Apostel Petrus hatte nicht nur gute Tage. In dem einen Moment war er auf einem geistlichen Höhepunkt, als er sagte: „*Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes*“ (Mt 16,16). Im nächsten Moment war er im geistlichen Tal, als er versuchte, Jesus den Weg ans Kreuz auszureden. Sprüche 10,19 besagt: „*Bei der Menge der Worte fehlt Übertretung nicht ...*“ Was machen Sie, wenn ein Teilnehmer etwas offensichtlich Falsches sagt? Zuerst erinnern Sie sich daran, dass die Art, wie Sie mit der Situation umgehen, nicht nur den Moment beeinflusst, sondern die Zukunft. Hier sind einige Ideen:

1. Lassen Sie die ganze Gruppe die Antwort diskutieren, und spielen Sie den Schiedsrichter/Friedensstifter. Sagen Sie etwas wie: „Das ist ein interessanter Gedanke, was denken die anderen darüber?“
2. Versetzen Sie sich in die Person hinein. Sie könnten sagen: „Das habe ich auch erst geglaubt, aber die Bibel sagt ...“
3. Versichern Sie sich, dass Sie den Beitrag verstehen: Ist das, was gesagt wurde, auch das, was gemeint ist. („Ich glaube, du möchtest damit sagen, dass ...“)
4. Stellen Sie die Frage erneut. Richten Sie jetzt den Fokus darauf, was der Bibelabschnitt wirklich meint.
5. Loben Sie den Teil der Antwort, der richtig ist, und bestätigen Sie das, bevor Sie auf das Fehlerhafte eingehen.
6. Wenn es von nebensächlicher Bedeutung ist, widersprechen Sie auf freundliche Art. („Ich respektiere Ihre Meinung, aber ich sehe das anders.“) Lassen Sie die Sache auf sich beruhen. Manche Dinge sind nicht wichtig genug, als dass man daraus eine große Sache machen müsste.
7. Lieben und bestärken Sie die Person, auch wenn Sie die Antwort ablehnen.

Den nächsten Kurs planen

Wenn Sie schon einmal eine Kleingruppe durch einen Kurs geführt haben, beglückwünsche ich Sie dazu. Sie haben dabei die Erfahrung gemacht, wie man erfolgreich die Gewässer von Kleingruppen-Diskussionen durchschiff. Außerdem haben Sie eines der effektivsten Werkzeuge im Dienst für Gott benutzt. Es ist ein Werkzeug, das Jesus sehr wichtig war; deshalb hat er die meiste Zeit mit seiner kleinen Gruppe von zwölf Menschen verbracht. Hoffentlich haben Sie eine sehr positive und bereichernde Erfahrung gemacht. An diesem Punkt freuen Sie sich vielleicht auf eine Pause. Allerdings ist es nicht zu früh, darüber nachzudenken und zu planen, was sie als Nächsten durcharbeiten möchten. Sie haben hoffentlich miterleben dürfen, wie Gott das Studium zum geistlichen Wachstum im Leben derer gebraucht hat, die am Kurs teilgenommen haben. Da Gott in der Gruppe gewirkt hat, sollten die Teilnehmer motiviert sein zu fragen: „Wie geht es weiter?“ Wenn sie das tun, müssen Sie eine Antwort parat haben. Machen Sie sich klar, dass Sie sich mit dem gegenwärtigen Kurs ein gewisses Maß an Schwung und Fertigkeit aufgebaut haben, die ein weiteres Studium einfacher gestalten. Sie können daraus Nutzen ziehen. Die folgenden Vorschläge helfen Ihnen dabei, die Teilnehmer Ihrer Gruppe zu einem weiteren Studium zu motivieren.

- Fordern Sie Ihre Gruppenmitglieder auf, mit anderen über das zu sprechen, was sie gelernt haben. Ermutigen Sie sie, das nächste Mal wieder teilzunehmen.
- Wenn die Entscheidung über einen neuen Kurs bei der Gruppe liegt, können Sie sich einige Zeit nehmen und Ideen von den Gruppenmitgliedern sammeln. Je mehr die Teilnehmer an der Gestaltung des Kurses mitwirken, desto mehr werden sie dahinterstehen.
- Es ist wichtig, nach einem Kurs eine Pause zu machen, bevor es weitergeht. Niemand soll des Studiums überdrüssig werden. In unserer Gemeinde suchen wir uns immer natürliche Zeitpunkte für den Start und das Ende eines Kurses. Wir setzen den Sommer wie auch die Weihnachtszeit aus und haben gemerkt, dass eine Pause die Teilnehmer mit neuem Elan zurückbringt. Sollten Sie keine Pause zwischen den Kursen machen, dann geben Sie einfach mal keine Hausaufgaben auf oder treffen Sie sich zum gemütlichen Beisammensein.
- Wenn Sie Ihren Kurs beenden und schon wissen, was Sie als Nächstes durchnehmen wollen, möchten sich vielleicht einige Kursmitglieder vorab mit dem Thema beschäftigen. Bereiten Sie sich darauf vor, und bringen Sie schon neues Studienmaterial mit.

-
- Beenden Sie den Kurs mit dem Ausblick auf mehr. Nehmen Sie sich einige Zeit, um die Gruppe an die Bedeutung des Wortes Gottes zu erinnern. Wie D. L. Moody gerne sagte: „Der einzige Weg, um einen kaputten Kessel immer vollzuhalten, ist den Wasserhahn laufen zu lassen.“

Wie man ein besserer Diskussionsleiter wird

Die unten aufgeführten Fragen sind eine Hilfe, um Ihre Kurstreffen einzuschätzen. Von Zeit zu Zeit werden Sie in diesem Leiterhandbuch aufgefordert, sich die Bewertungsfragen durchzulesen. Dadurch finden Sie Hinweise, in welchen Bereichen Sie sich als Gruppenleiter verbessern müssen. Jedes Mal, wenn Sie die Liste durchlesen, wird Ihnen etwas anderes auffallen und Ihnen Anregungen geben, wie Sie sich als Gruppenleiter verbessern können.

Lesen Sie sich die Fragen sorgfältig durch. Bitten Sie den Herrn, dass er Ihnen einen besonderen Punkt aufzeigt, der für Sie wichtig ist.

1. Beginnen und enden die Gruppentreffen pünktlich?
2. Lasse ich dem Heiligen Geist Raum, während ich die Treffen leite?
Halte ich die Teilnehmer an, ihre Hausaufgaben zu erledigen?
3. Beginnen wir unsere Treffen immer mit Gebet?
4. Ist der Raum geeignet hergerichtet (hat jeder einen Platz, ist die Durchlüftung angemessen, sind die Hilfsmaterialien geeignet)?
5. Hat jeder die gleiche Möglichkeit, sich an der Diskussion zu beteiligen?
6. Halte ich die Vielredner erfolgreich zurück?
7. Ermutige ich erfolgreich die Zaghafte, an der Diskussion teilzunehmen?
8. Gebe ich Kommentare und Fragen zurück an die Gruppe, um mehr Teilnehmer mit einzubinden, oder dominiere ich die Diskussion?
9. Sind die Diskussionen zielgerichtet oder schweifen sie zu oft ab?
10. Zeige ich Akzeptanz gegenüber denjenigen, die anderer Meinung sind als ich?
11. Sind meine Fragen präzise, kurz und klar formuliert?
12. Regen meine Fragen zum Nachdenken an, oder erfordern sie nur eine oberflächliche Antwort?
13. Fühlt sich jedes Gruppenmitglied frei, sich mitzuteilen oder Fragen zu stellen, oder herrscht eine einschüchternde, angespannte Atmosphäre?
14. Lasse ich Zeit für Stille und zum Nachdenken, ohne dass sich alle unbehaglich fühlen?
15. Erlaube ich der Gruppe, offensichtlich falsche Beiträge von anderen oder von mir (entweder absichtliche, um die Aufmerksamkeit der Gruppe zu gewinnen, oder unabsichtliche) zu korrigieren?

-
16. Erstickte ich Gedanken und Diskussionen, indem ich an jemanden eine Frage richte, die mit einem völlig neuen Thema zu tun hat? (Oft wird es hilfreich sein, eine Frage gezielt an eine bestimmte Person zu richten. Aber wenn Sie den Namen der Person nennen, bevor sie die Frage gestellt haben, werden alle anderen mental auf Urlaub schalten!)
 17. Fasse ich zusammen, wenn Kürze gefragt ist?
 18. Halte ich mich darin zurück, meine Meinung oder einen Kommentar abzugeben, wenn jemand anderes in der Gruppe das genauso gut machen könnte?
 19. Verändere ich von Zeit zu Zeit meine Methode der Diskussionsleitung?
 20. Motiviere ich meine Gruppe ausreichend?
 21. Gebe ich von Zeit zu Zeit die Leitung an jemanden ab, um anderen zu helfen, diese Fähigkeit zu entwickeln?
 22. Leite ich die Gruppe an, die gelernten Wahrheiten praktisch anzuwenden?
 23. Bin ich immer auf dem Laufenden, indem ich die Teilnehmer frage, wie sie die Wahrheiten anwenden, die sie in den letzten Lektionen gelernt haben?
 24. Bete ich für jedes einzelne Gruppenmitglied?
 25. Herrschen zwischen den Gruppenmitgliedern eine wachsende Offenheit und Ehrlichkeit?
 26. Sind die Treffen bereichernd für das Leben meiner Gruppenmitglieder?
 27. Habe ich mich ausreichend vorbereitet?
 28. Wie kann ich für die nächste Gruppendiskussion besser vorbereitet sein?
 29. Erreiche ich das festgelegte Ziel für jede Diskussion? Wenn nicht, warum? Was kann ich verbessern?
 30. Lasse ich zu, dass sich die Diskussion auf Kosten der restlichen Lektion an einem Punkt festfährt?
 31. Kommen die Teilnehmer selbstständig zu den gewünschten Schlussfolgerungen, ohne dass ich sie ihnen aufzeigen muss?
 32. Ermutige ich die Gruppenmitglieder, dass sie ihre Erkenntnisse weitergeben?
 33. Ermutige ich sie, dass sie die Anwendungen mitteilen, die sie für sich entdeckt haben?
 34. Rege ich ihr Interesse an der nächsten Diskussionsrunde an?

Das erste Treffen Ihrer Kleingruppe

Das erste Treffen ist dem Kennenlernen der Teilnehmer und dem geplanten Ablauf der Kurstreffen gewidmet. In erster Linie sollte es darum gehen ...

- eine Gruppenidentität aufzubauen, indem sich zu Beginn alle einander vorstellen.
- einige Grundregeln aufzustellen, um die Treffen so gewinnbringend wie möglich zu gestalten.
- die Studienmaterialien an die Teilnehmer zu verteilen.
- Vorfreude und Motivation für das Studium zu wecken.
- Hausaufgaben für die nächste Woche aufzugeben.

Vor dem Treffen

Das erste Treffen gelingt am besten, wenn Sie sich so weit wie möglich auf das vorbereitet haben, was Sie erwartet. Seien Sie mit dem Ort, an dem Sie sich treffen, und mit dem Inhalt, den Sie bearbeiten möchten, vertraut, und schätzen Sie den Zeitablauf gut ein.

Der Ort – sorgen Sie dafür, dass Sie am Ort alles gut vorbereitet haben, bevor die Kursteilnehmer kommen. Für den ersten Eindruck bekommen Sie niemals eine zweite Chance.

Der Lehrplan – achten Sie darauf, dass Sie schon vor der Einführungsstunde ein Exemplar des Kurses haben. Erledigen Sie auch die Hausaufgaben für Lektion 1 schon im Voraus. Das wird es Ihnen erleichtern zu erklären, wie die Hausaufgabe aussehen soll. Außerdem können Sie dann eine Begeisterung für das Thema der kommenden Woche vermitteln. Halten Sie ausreichend Kursmaterial für die Teilnehmer bereit, damit alle sofort mit dem Studium beginnen können. Wir raten Ihnen, die Bücher für Ihre Gruppenmitglieder nicht selbst zu kaufen. Jahrelange Erfahrung in Kleingruppen hat gezeigt, dass Menschen einen Kurs sehr viel ernsthafter angehen, wenn Sie etwas darein investiert haben.

Der Zeitfaktor – die Zusammensetzung Ihrer Gruppe wird die Zeit für den Kurs bestimmen. Wenn Sie den Kurs als Gemeinde-Kurs machen, wird der Zeitrahmen Ihnen vermutlich schon vorgeschrieben sein. Auf jeden Fall werden Sie idealerweise fünfundvierzig Minuten bis zu einer Stunde für die Diskussion einplanen.

Was Sie erwartet

Wenn Sie sich darauf einlassen, einen Kurs für Kleingruppen zu leiten, treten Sie in Gottes Wirkungsbereich ein. Sie werden anderen dabei helfen, geistlich zu reifen. Als Leiter einer Kleingruppe können Sie im Leben der Teilnehmer positiv wirken, indem Sie ihnen helfen, in der Beziehung zu Gott zu wachsen. Aber erinnern Sie sich vor allen Dingen immer an eines: Sie müssen sich zum Dienen beugen. Jesus macht klar, dass Leiterschaft in seinem Reich anders ist als in der Welt. In Matthäus 20,25 sagt er: *„Ihr wisst, dass die Fürsten der Nationen diese beherrschen und die Großen Gewalt über sie ausüben.“* Das ist die weltliche Art zu leiten. Aber in Matthäus 20,26-27 sagt er weiter: *„Unter euch soll es nicht so sein; sondern wer irgend unter euch groß werden will, soll euer Diener sein; und wer irgend unter euch der Erste sein will, soll euer Knecht sein.“* Ihre Aufgabe als Gruppenleiter ist es nicht, die Teilnehmer alles zu lehren, was Sie wissen; sondern Sie sollen ihnen helfen, für sich und voneinander zu lernen. Das ist die Rolle des Dieners.

Wenn Sie wirklich den Teilnehmern Ihrer Gruppe dienen wollen, müssen Sie eine Vorstellung davon haben, wo der Einzelne steht und wohin Sie ihn bringen möchten. In der Einführungsstunde werden Ihre Teilnehmer sich fragen: „Wer ist in meiner Gruppe?“, und entscheiden: „Mag ich meine Gruppe?“ Sie werden etwas aufgeregt sein und Vorfreude haben, vielleicht auch Unsicherheit, während sie versuchen, ihren Platz in der Gruppe zu finden. Stellen Sie von Anfang an sicher, dass sich der Einzelne versorgt und akzeptiert fühlt. Das ist entscheidend, wenn die Teilnehmer beginnen, sich zu öffnen und mitzuteilen, was sie lernen.

Während des Treffens



Eröffnung: 5-10 Minuten
Einander kennenlernen

Gebet zu Anfang – wenn Menschen die Inspiration Gottes gebraucht haben, um die Heiligen Schriften niederzuschreiben, dann brauchen auch wir seine Hilfe, um sie zu verstehen. Lassen Sie ein Gruppenmitglied zu Beginn beten.

Vorstellungsrunde – geben Sie den Teilnehmern Zeit sich vorzustellen. Um die Vorstellungsrunde etwas interessanter zu machen, kann jeder noch etwas über sich erzählen, z. B. wo sie leben oder was sie arbeiten. Sie können auch noch über ihre Familien oder Hobbys erzählen.

Zum Auflockern – lassen Sie den Teilnehmern fünf Minuten, damit sie ungezwungen miteinander reden können. Da in vielen Fällen Ihre Teilnehmer gerade jetzt beginnen sich kennenzulernen, ist es hilfreich, mit einem Eisbrecher zu beginnen. Im Folgenden finden Sie eine Liste mit guten Auflockerungs-Ideen, die die Teilnehmer zum Sprechen bringen:

-
- Was war das größte Risiko, das Sie jemals eingegangen sind?
 - Wo würden Sie am liebsten Urlaub machen, wenn Geld keine Rolle spielte? Warum?
 - Was ist Ihre liebste Beschäftigung?
 - Wenn Sie nicht den Beruf eingeschlagen hätten, in dem Sie jetzt arbeiten, was wäre Ihre zweite Wahl gewesen?
 - Wenn Sie zu einer anderen Zeit leben könnten, wann würden Sie am liebsten leben (abgesehen von der zu erwartenden geistlichen Antwort „zur Zeit Jesu“)?
 - Was würden Sie am meisten vermissen zu sehen, wenn Sie blind würden?
 - Wer ist die berühmteste Person, die Sie kennen oder schon einmal getroffen haben?
 - Was vermissen Sie aus Ihrer Kindheit am meisten?
 - Welcher Lehrer hatte den größten Einfluss auf Sie in der Schule (positiv oder negativ)?
 - Was würden Sie von den Dingen, die man mit Geld kaufen kann, am liebsten besitzen?
 - Was ist Ihre größte Angst?
 - Wenn Sie jemandem ein Wunder schenken könnten, was wäre es (und wem)?
 - Erzählen Sie uns von Ihrer ersten Arbeitsstelle.
 - Wer ist der beste oder schlechteste Chef, den Sie jemals hatten?
 - Wer war zu Ihrer Jugendzeit Ihr Held und warum?



Die Gruppe definieren: 5-10 Minuten **Legen Sie einige Grundregeln fest**

Es gibt verschiedene Arten, um die Regeln für eine Gruppe festzulegen. Man kann z. B. einfach eine Liste mit Regeln für die Teilnehmer der Gruppe austeilen. Man kann auch Karteikarten austeilen und die Teilnehmer bitten, jeweils zwei oder drei Regeln aufzuschreiben, die sie gerne hätten. Sie könnten dann die fünf meist genannten Vorschläge beim nächsten Treffen vorstellen. Eine dritte Möglichkeit ist, dass Sie als Gruppenleiter drei (oder mehr) Verpflichtungen gegenüber der Gruppe auflisten und dann die Teilnehmer bitten, ebenfalls drei Verpflichtungen gegenüber Ihnen festzulegen.

Hier sind einige Ideen für die Arten von Grundregeln, die für eine Kleingruppe geeignet sind:

Leiter:

- Ich erscheine immer vorbereitet.
- Ich behalte den Überblick, um das Beste aus den Treffen zu holen.
- Ich dominiere nicht die Diskussion, indem ich nur meinen Stoff durchziehe.
- Ich bete für die Gruppenmitglieder.
- Ich werde niemanden wegen seiner Antwort herabsetzen oder in Verlegenheit bringen.
- Ich beginne und beende jedes Treffen pünktlich.

Teilnehmer:

- Ich mache meine Hausaufgaben.
- Ich komme pünktlich.
- Ich nehme an der Diskussion teil.
- Ich unterbreche niemanden beim Reden.
- Ich respektiere die unterschiedlichen Meinungen der Teilnehmer.
- Ich dominiere nicht die Diskussion.

Vielleicht braucht Ihre Gruppe nicht ein solches Gruppenabkommen, aber Sie sollten sich nicht davor scheuen, eine Vereinbarung mit Ihren Teilnehmern zu treffen. Alle werden davon profitieren.

**Einführung in die Lektion: 15-20 Minuten**

Wenn Sie die Gruppenmitglieder in die Lektion einführen, ist es Ihr Ziel, eine Spannung in Bezug auf das Thema und die Anwendungen aufzubauen. Die wichtigste Frage, die Sie in dieser Stunde beantworten müssen ist: „Warum sollte ich mich mit _____ beschäftigen?“ Sie müssen darauf vorbereitet sein, die Teilnehmer zu dieser Antwort hinzuführen. Nehmen Sie sich die Zeit, um über jede Lektion eine kurze Übersicht zu geben.



Abschluss: 5-10 Minuten

- Geben Sie für die nächste Woche Hausaufgaben auf. Gehen Sie die Aufgaben durch, und erklären Sie die Schritte, die zu erledigen sind.
- Die wichtigsten Punkte beim Beenden Ihrer Stunde sind: **a)** Wiederholen Sie alles, was Sie für wichtig halten, und **b)** Beschließen Sie mit Gebet. Wenn es die Zeit erlaubt, ermutigen sie mehrere zu beten.

Mein Leben als Christ

Leitfaden für Gruppenleiter

Lektion 1 - 12

A blurred photograph of a busy city street. In the foreground, a person in a dark suit is walking away from the camera, carrying a bright blue bag. The background is filled with other pedestrians in various attire, some in business suits and others in casual wear, all moving in different directions. The buildings lining the street are modern and multi-story, with many windows. The overall scene is bright and slightly overexposed, giving it a sense of motion and a busy, urban atmosphere.

Lektion 1

Ihre Stellung in Christus

Vor dem Treffen

- Lesen Sie das Einführungsmaterial gut durch, und wenden Sie das Gelesene bei sich selbst an. Wenn das Wort Gottes zu Ihrem Herzen gesprochen hat, werden Sie es mit mehr Begeisterung weitergeben können.
- Teilen Sie sich die Hausaufgaben ein, und versuchen Sie, nicht alles an einem einzigen Nachmittag oder Abend zu erledigen. Sie können das Material auch in Ihrer täglichen Stillen Zeit verwenden.
- Achten Sie dabei immer auf eine persönliche Anwendung. Vielleicht legt der Herr Ihnen aufs Herz, der Gruppe etwas davon mitzuteilen. Wenn das Wort Gottes zu Ihrem Herzen gesprochen hat, werden Sie es mit mehr Begeisterung weitergeben können.
- Seien Sie dem Herrn und Ihrer Gruppe gegenüber transparent. Wir sind alle noch Lernende; das zeigt uns auch die Bedeutung des Wortes *Jünger*.
- Notieren Sie Fragen, die Ihnen bei der Vorbereitung in den Sinn kommen und die für die Gruppendiskussion hilfreich sein könnten.

Was Sie erwartet

Jede menschliche Beziehung beruht auf gegenseitiger Annahme. In unserer Beziehung zu Gott ist es jedoch anders: Gott nimmt uns zuerst an. Er initiiert die Beziehung und geht uns nach. Niemand kann zu Gott kommen, wenn der ihn nicht zu sich zieht. Wenn wir Gott antworten, begegnet er uns mit noch größerer Hingabe. In dieser Lektion sehen wir uns an, was die Bibel über unsere Stellung zu Gott sagt und welche Veränderungen sich aus dieser Beziehung ergeben. Wir befassen uns hauptsächlich mit den ersten Kapiteln des Epheserbriefes, der uns zeigt, welchen Segen die einzelnen Personen der Dreieinheit – Vater, Sohn und Heiliger Geist – für uns bereithalten. Bei der Geburt besitzt ein Säugling schon alle Voraussetzungen für das Leben auf der Erde. Dennoch muss er noch wachsen und lernen, das zu gebrauchen, was ihm gegeben wurde. Das gilt auch für die geistliche Geburt. In dieser Lektion geht es um das, was bei der geistlichen Geburt geschieht.

Die Teilnehmer Ihrer Gruppe werden aus dem Studienkurs neue Erkenntnisse und Anwendungen für Ihr Leben gewinnen. Einige werden merken, wie wenig sie Gott kennen. Andere werden in der Wahrheit bestärkt werden. Erwarten Sie, dass Gott sowohl in Ihrem Leben als auch in dem der anderen neu wirkt. Er möchte sich denen offenbaren, *„deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist“* (2Chr 16,9a). Manche Gruppenmitglieder werden Fragen zum Kurs oder zur Bibel haben. Sie können dazu beitragen, dass sie die Bibel als das aus Liebe geschriebene Wort Gottes erkennen und entdecken, dass dieses



Merkvers

*„Gepriesen sei der
Gott und Vater
unseres Herrn Jesus
Christus, der uns
gesegnet hat mit
jeder geistlichen
Segnung in den
himmlischen Örtern
in Christus.“*

Epheser 1,3

Buch voll ewiger Weisheit ist und „nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werk völlig geschickt“ (2Tim 3,16-17).



Der Schwerpunkt

Gott nimmt Sie als Gläubigen vollkommen an.

Während des Treffens



Einstieg: 5 – 10 Minuten

Gebet: Beginnen Sie oder ein anderer Teilnehmer mit Gebet. Zum Schreiben der Bibel benötigten die Verfasser Gottes Geist. So benötigen auch wir diesen Geist, um sein Wort zu verstehen.

Veranschaulichung zum Einstieg: Ein wohlhabender Mann und sein Sohn sammelten seltene Kunstwerke. Zu Beginn des Vietnamkriegs zog der Sohn in den Krieg. Er war sehr mutig und starb im Kampf bei dem Versuch, einem anderen Soldaten das Leben zu retten. Etwa einen Monat später, es war kurz vor Weihnachten, stand plötzlich ein junger Mann vor der Tür des Vaters und sagte: „Mein Herr, Sie kennen mich zwar nicht, doch ich bin der Mann, für den Ihr Sohn im Kampf sein Leben gab. An diesem Tag rettete Ihr Sohn das Leben vieler Soldaten. Gerade als er mich in Sicherheit bringen wollte, traf ihn eine Kugel genau ins Herz. Er war auf der Stelle tot. Oft hat er von Ihnen und Ihrer Liebe zur Kunst gesprochen.“ Der junge Mann hielt ihm ein Päckchen hin. Der Vater öffnete das Paket und fand darin ein Porträt seines Sohnes, das der junge Mann gemalt hatte. Voller Bewunderung schaute der Vater auf das Bild und staunte, dass der Soldat die Persönlichkeit seines Sohnes so gut auf dem Gemälde wiedergegeben hatte. Der Vater hängte das Bild über den Kamin, und es wurde zu *dem* Kunstwerk, das er am meisten liebte.

Einige Monate später starb der Vater. Da er keinen Erben hatte, verfügte er in seinem Testament, dass seine gesamte Kunstsammlung bei einer Auktion versteigert würde. Viele einflussreiche Leute kamen zur Auktion und waren begeistert von den großartigen Gemälden und der Möglichkeit, eines davon für ihre Sammlung zu erwerben. Auf der Bühne stand das Porträt des Sohnes. Der Auktionator schlug mit seinem Hammer. „Wir beginnen die Versteigerung mit diesem Bild des Sohnes. Wer möchte für dieses Bild bieten?“ Es herrschte Stille. Doch der Auktionator ließ nicht locker. „Möchte jemand für dieses Bild bieten? Wer beginnt? 100 Dollar, 200 Dollar?“ Da ertönte eine

ärgerliche Stimme: „Wir sind doch nicht wegen dieses Bildes gekommen. Wir sind hier, um die Van Goghs und Rembrandts zu sehen. Machen Sie mit den richtigen Angeboten weiter.“ Doch der Auktionator fuhr fort. „Der Sohn! Der Sohn! Wer möchte den Sohn?“ Schließlich hörte man eine Stimme aus der hintersten Ecke des Raumes. Es war der Gärtner, der lange Jahre beim Vater und seinem Sohn gearbeitet hatte. „Ich gebe 10 Dollar für das Bild.“ Das war alles, was er als armer Mann geben konnte. „Wir haben 10 Dollar, wer bietet 20 Dollar ... 10 Dollar sind geboten, bietet jemand 20 Dollar?“ Die Menge wurde ärgerlich. Der Auktionator schlug mit dem Hammer. „Zum Ersten, zum Zweiten, verkauft für 10 Dollar!“

Ein Mann in der zweiten Reihe rief: „Machen Sie jetzt mit der Sammlung weiter!“ Der Auktionator legte seinen Hammer hin und sagte: „Es tut mir leid. Die Auktion ist beendet. Als ich gebeten wurde, diese Auktion durchzuführen, wurde ich über eine geheime Auflage im Testament informiert: Wer das Bild des Sohnes kauft, erhält auch den Rest des Besitzes.“

Epheser 1,3 sagt, dass das Gleiche für uns gilt. Wenn wir den Sohn haben, erhalten wir mit ihm auch jeden anderen geistlichen Segen! (Autor unbekannt)



Gespräch: 30-40 Minuten

Schwerpunkt an Tag 1: Viele Menschen haben Schwierigkeit, ihre Beziehung zu Gott richtig zu verstehen. Sie denken, dass alles von ihnen selbst abhinge. In ihren Augen ist Gott kein Vater, sondern ein Tyrann. Sie wissen nicht, auf welcher Grundlage Gott sie angenommen hat. Das Hauptziel des ersten Tages ist es zu erkennen, warum Gott uns angenommen hat. Im Folgenden finden Sie einige mögliche Fragen zu Tag 1, die die Diskussion in der Gruppe erleichtern. Markieren Sie die Fragen, die Sie verwenden möchten.

- Was haben Sie aus 2. Korinther 5,17 über Ihre Beziehung zu Gott gelernt?
- Sind Sie manchmal unsicher, ob Gott Sie angenommen hat oder nicht?
- Was bedeutet Epheser 1,6 für Sie?

Schwerpunkt an Tag 2: Unsere Beziehung zu Gott ist nicht die eines Sklaven zum Herrn, sondern die eines Kindes zum Vater. Diese Einheit zeigt, was es praktisch heißt, in Gottes Familie adoptiert worden zu sein. Kreuzen Sie an, welche Fragen Sie von Tag 2 verwenden möchten.

- Haben Sie Schwierigkeiten, sich selbst als Heiligen zu sehen?
- Worin besteht der Unterschied zwischen dem Versuch, Dinge von Christus zu erhalten, und der Feststellung, dass wir bereits alle Dinge in Christus haben?

-
- Welchen Einfluss hat das Wissen, dass Sie von Gott „auserwählt“ wurden?

Schwerpunkt an Tag 3: Hier geht es darum, dass wir durch Christus mit Gott versöhnt sind. Weil Christus für unsere Sünden gesühnt hat, müssen wir nicht jedes Mal, wenn wir sündigen dafür bezahlen. Markieren Sie, welche Fragen Sie für Tag 3 verwenden möchten.

- Welchen Segen finden Sie in Epheser 1,7-8?
- Wie trifft dieser Segen auf uns zu?
- Warum ist es für uns unmöglich, für unsere eigenen Sünden zu bezahlen?

Schwerpunkt an Tag 4: Diese Einheit beschäftigt sich mit dem Segen, der auf uns wartet, weil wir Gottes Kinder sind. Zusätzlich zu den Fragen, die Ihnen beim Studium des Materials in den Sinn gekommen sind, empfehlen wir noch folgende Fragen für Ihr Gruppentreffen:

- Welche praktischen Anwendungen des Segens lassen sich aus Epheser 1,11-12 ableiten?
- Wie erhalten wir den Segen, der in Vers 13 genannt wird?
- Was hat Sie in Vers 14 am meisten angesprochen?
- Worauf basiert Ihre Beziehung zu Gott? Warum ist sie sicher?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Die wichtigste Erkenntnis in dieser Woche ist, dass wir sicher sein können, von Gott angenommen zu sein. Kreuzen Sie an, welche Fragen Sie diskutieren möchten.

- Nennen Sie einen Punkt, den Sie in dieser Woche über Ihre Beziehung zu Gott gelernt haben.
- Wie hilft Ihnen das Gelernte in Ihrer Beziehung zu Gott?
- Epheser 1,3 sagt, dass wir in Christus mit jedem geistlichen Segen gesegnet wurden. Wie sollen wir auf diese Wahrheit antworten?

**Abschluss: 5 – 10 Minuten**

- Zusammenfassung: Nennen Sie noch einmal die wichtigsten Punkte, die in Ihrer Gruppe zur Sprache gekommen sind.
- Vorschau: Nehmen Sie sich einige Minuten Zeit, auf das Thema der nächsten Woche hinzuweisen: Wachstum.
- Ermutigung: Erinnern Sie die Teilnehmer noch einmal daran, Ihre Hausaufgaben zu machen.
- Gebet: Schließen Sie das Treffen mit Gebet.

Hilfen für eine gute Diskussion

Manche von Ihnen, die dieses Leiterheft lesen, haben schon oft Kleingruppen geleitet. Daher möchte ich Sie auf eine Sache hinweisen: Erfahrung allein macht Sie noch nicht zu einem guten Diskussionsleiter. Im Gegenteil, Ihre Erfahrung kann Sie weniger effektiv machen. Je mehr Erfahrung Sie haben, desto sicherer fühlen Sie sich bei der Aufgabe. Leider heißt das bei einigen, dass sie auch sicherer darin werden, einen schlechten Job zu machen. Wenn man sich mit Mittelmäßigkeit zufrieden gibt, kann das dazu führen, dass man die Aufgabe weniger ernst nimmt. Leider wird manchmal davon ausgegangen, dass jemand mit Erfahrung sozusagen erfolgreich „aus der Hüfte schießen kann“. Wenn Sie wirklich möchten, dass die Teilnehmer das Beste aus diesem Kurs herausholen, dann sollten Sie sich nicht damit zufrieden geben, die Aufgabe gut zu erledigen. Machen Sie es sich zum Ziel, das Beste zu geben. Überprüfen Sie regelmäßig, ob Sie noch das tun, was Sie sich vorgenommen hatten. Darin liegt der Schlüssel zur Qualität. Auf Seite 17f. des Leiterhefts finden Sie eine Liste mit über 30 Auswertungsfragen, die Sie von Zeit zu Zeit durchgehen können. Diese Fragen sind eine gute Hilfe für Ihr Gedächtnis und verbessern die Qualität der Gruppendiskussion. Lesen Sie die Auswertungsfragen durch, und notieren Sie im Folgenden zwei oder drei Punkte, die Sie nächste Woche anwenden möchten.

1. _____

2. _____

3. _____

Lektion 2

Wachstum

Vor dem Treffen

- Denken Sie daran, dass Ihr Ziel nicht darin besteht zu lehren, sondern das Gespräch zu führen.
- Achten Sie darauf, dass Ihre Beziehung zu Gott in Ordnung ist. Seien Sie transparent, und teilen Sie den anderen offen Ihre eigenen Erlebnisse und Fehler mit. So werden die Teilnehmer sich auch leichter öffnen.
- Haben Sie keine Angst davor, auch einmal vom Thema abzuschweifen, wenn es die ganze Gruppe interessiert. Doch bearbeiten Sie nicht die Fragen eines einzelnen Teilnehmers auf Kosten der restlichen Gruppe. Vertrauen Sie auf Gottes Führung!
- Markieren Sie mit einem Leuchtstift wichtige Aussagen, die Ihnen während der Vorbereitung auffallen.

Was Sie erwartet

Das Thema *Errettung* wird wahrscheinlich das grundlegendste Thema dieses Kurses sein. Viele Leute (darunter auch Leiter) sehen die Bekehrung leider als Abschluss Ihres Dienstes und nicht als Anfang. Es ist äußerst wichtig, dass Ihre Gruppe versteht, dass das geistliche Leben kein Punkt, sondern ein Prozess ist. Die Lektion wird dies anhand der Heiligen Schrift aufzeigen und dann biblisch darlegen, wie Wachstum geschieht. Der Apostel Paulus schreibt: „... nicht, dass ich es schon ergriffen habe oder schon vollendet sei.“ Und das sagt er, zwanzig oder dreißig Jahre nachdem er Christus auf der Straße nach Damaskus begegnet ist. Wenn Paulus sich dann immer noch im Wachstum befand, sollten wir für uns dasselbe erwarten. Wenn ein neugeborener Christ das nicht verstanden hat, kann das zu Enttäuschung und Zweifeln führen, wenn er merkt, dass sein Fleisch noch nicht ganz verschwunden ist. Gehen Sie davon aus, dass viele in Ihrer Gruppe Ihre Bekehrung noch nicht auf diese Weise betrachtet haben. Sie werden ihnen einen großen Dienst erweisen, wenn Sie sie so früh wie möglich mit dem Gedanken des Wachstums vertraut machen.



Merkvers

„... indem ich eben darin guter Zuversicht bin, dass der, der ein gutes Werk in euch angefangen hat, es vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi.“

Philipper 1,6



Der Schwerpunkt

Wenn wir Christus aufnehmen, werden wir nicht automatisch vollkommen, sondern ein Prozess des Wachstums beginnt, der weitergeht, bis Christus wiederkommt.

Während des Treffens



Einstieg: 5-10 Minuten

Gebet: Bitten Sie einen Teilnehmer zu Beginn des Treffens zu beten.

Veranschaulichung zum Einstieg: Der berühmte Dichter H. W. Longfellow wurde einmal gefragt, warum er schon so lange ein glückliches Leben führe. Der Schriftsteller zeigte auf einen Apfelbaum und sagte: „Das Geheimnis des Apfelbaums liegt darin, dass jedes Jahr neu ein bisschen Holz wächst. Genau das versuche ich auch bei mir.“ Es kommt nicht darauf an, wie alt Sie sind, wichtig ist, dass Sie weiterhin jeden Tag, jeden Monat und jedes Jahr geistlich wachsen. Für ein solches Wachstum braucht man geistliche Nahrung und das Streben nach Gott. Dazu sollen dieser Kurs und besonders diese Lektion dienen.



Gespräch: 30-40 Minuten

Wenn das Gespräch in der Gruppe erst einmal begonnen hat, werden nur noch ein oder zwei Fragen oder Beobachtungen nötig sein, um die Diskussion in eine gewisse Richtung zu lenken oder in Gang zu halten. Sie sind der Moderator der Gesprächsrunde. Zögern Sie nicht, ein Gruppenmitglied einmal zu bitten, etwas ausführlicher zu erklären. Sie können auch die eher stillen Teilnehmer um ihre Meinung zu den Äußerungen eines anderen Gruppenmitglieds fragen. Die Zeit wird nicht ausreichen, nacheinander jede einzelne Frage zu diskutieren. Nehmen Sie sich vor, den Hauptgedanken eines Tages zu behandeln. Ermuntern Sie die Teilnehmer der Gruppe das weiterzugeben, was Sie gelernt haben. Sie müssen nicht alle Diskussionsfragen durchgehen. Verwenden Sie die Fragen nach Ihrem Ermessen.

Schwerpunkt an Tag 1: Das Hauptziel des ersten Tages ist, am Beispiel des Herrn Jesus zu zeigen, dass Wachstum Teil des Lebens ist. Kreuzen Sie an, welche der folgenden Fragen Sie eventuell im Gruppengespräch verwenden möchten.

- Was halten Sie von dem Gedanken, dass Jesus wachsen und sich entwickeln musste?
- Hat Sie einer der Bereiche überrascht, in denen Jesus wachsen musste?
- In welchem Bereich ist es Ihrer Meinung nach am leichtesten zu wachsen? Wo am schwierigsten?
- Ist Ihnen irgendetwas anderes wichtig geworden an Tag 1?

Schwerpunkt an Tag 2: Am zweiten Tag lernen wir das wichtige Prinzip kennen, dass geistliches Leben ein Prozess ist, und nicht ein einzelnes Ereignis. Kreuzen Sie die Fragen an, die Sie für Tag 2 verwenden möchten.

- Welche Gefahr besteht, wenn wir das geistliche Leben als einzelnes Ereignis anschauen und nicht als Prozess?
- Als Christen neigen wir zu dem Gedanken, dass wir geistlich bereits „angekommen“ sind. Was haben Sie aus dem Beispiel des Apostel Paulus darüber gelernt?
- Warum ist es so wichtig für uns, dass wir alles, was wir zu einem gottesfürchtigen Leben brauchen, in Christus finden?
- Welche Bedeutung hat 2. Petrus 3,18 für Sie?

Schwerpunkt an Tag 3: Tag 3 macht uns deutlich, welche Rolle Gott beim Wachstum spielt und wie groß sein Anliegen für diesen Prozess ist. Sehen Sie sich die untenstehenden Fragen an, die Ihnen als Gesprächsbeginn dienen können. Wählen Sie die für Ihre Gruppe passenden aus.

- Wo sehen Sie, dass Gott derjenige ist, der „das gute Werk in ihnen angefangen hat“?
- Warum sollten wir wissen, dass Gott das gute Werk, das er in uns begonnen hat, auch zu Ende führen wird?
- Wie zeigt uns Römer 8,23-30, dass Gott um unser geistliches Wachstum besorgt ist?
- Wie hat die Sünde in uns das Bild Gottes zerstört?
- Haben sich irgendwelche Fragen aus der heutigen Lektion für Sie ergeben?

Schwerpunkt an Tag 4: Diese Einheit zeigt uns die praktischen Kennzeichen eines echten Jüngers Jesu. Sehen Sie den Fragenkatalog an, und wählen Sie die passenden Fragen für Ihre Treffen aus.

- Was steht unserem *Bleiben in Jesus* im Weg?
- Wie können wir sichergehen, dass die Worte Jesu in uns bleiben?
- Welchen Einfluss hat es auf unser Gebetsleben und unser Fruchtbringen, wenn wir in Christus bleiben und seine Worte in uns bleiben?
- Ist Ihnen noch irgendetwas von Tag 4 wichtig geworden?

Anwendung Tag 5: Die wichtigste Anwendung dieser Lektion ist, dass wir erkennen: Geistliches Wachstum ist ein Prozess, zu dem wir etwas beitragen müssen. Einige Fragen zur Anwendung für Tag 5 wären ...

- Wenn Sie die Bereiche ansehen, in denen Jesus wuchs, mit welchem Bereich haben Sie am meisten Mühe?
- In welchem Bereich sind Sie andererseits stark?
- Welche Ziele haben Sie sich selbst aufgrund dieser Lektion gesteckt?
- Welche anderen Anwendungspunkte sehen Sie in dieser Lektion?



Abschluss: 5-10 Minuten

- Zusammenfassung: Gehen Sie noch einmal die Ziele der einzelnen Tage durch.
- Erinnerung: Weisen Sie die Teilnehmer Ihrer Gruppe noch einmal darauf hin, dass ein siegreiches Leben als Christ nicht aus unserer eigenen Anstrengung kommt, so zu sein wie Jesus. Es kommt daher, dass wir unser Leben Gott ausliefern und ihn durch uns wirken lassen.
- Vorschau: Nehmen Sie sich einige Minuten Zeit, das Thema der nächsten Woche *In ihm bleiben* anzusehen. Ermutigen Sie die Teilnehmer, Ihre Hausaufgaben zu machen.
- Gebet: Schließen Sie mit Gebet.

Hilfen für eine gute Diskussion

In seinem Buch *Leading Life-Changing Small Groups* (Grand Rapids: Zondervan Publishing House, 1996) nennt Bill Donahue vier Maßnahmen, die zu einem dynamischen, angeregten Gruppengespräch führen. Nehmen Sie sich Zeit, und lesen Sie den Abschnitt im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* auf Seite 8 des Leiterhandbuchs.

Lektion 3

In Ihm bleiben

Vor dem Treffen

- Beten Sie jeden Tag für die Teilnehmer Ihrer Gruppe. Bitten Sie darum, dass jedes Gruppenmitglied Zeit mit Gottes Wort verbringt, die Botschaft Gottes für sein Leben versteht und sich dem Wort Gottes stellen kann.
- Bereiten Sie die Gruppentreffen sorgfältig vor – schieben Sie die Vorbereitung nicht vor sich her!
- Notieren Sie Gedanken und Fragen, die Ihnen beim Vorbereiten der Kurseinheit in den Sinn kommen. Diese Anmerkungen können zusammen mit den Fragen aus dem Leiterheft das Gespräch in der Gruppe auf eine persönlichere, auf Ihre Gruppe zugeschnittene Ebene bringen. Denken Sie darüber nach, was Ihre Gruppe braucht, und überlegen Sie sich passende Fragen und Diskussionseinstiege.
- Bleiben Sie offen und lernbereit. Achten Sie zuerst darauf, was Gott Ihnen sagen möchte.

Was Sie erwartet

Den meisten Christen, die jung im Glauben sind, wird die Vorstellung des *Bleibens in Christus* so unerreichbar scheinen wie eine Beziehung zu Abraham Lincoln. Sie werden erst in das hineinwachsen müssen, was Christus uns in Johannes 15 sagt. Gehen Sie davon aus, dass viele praktische Fragen gestellt werden, und seien Sie bereit, eigene Erfahrungen aus Ihrem Leben mit Christus weiterzugeben. Dabei sollten Sie jedoch immer wieder auf die Bibel verweisen, damit Ihre Erfahrung oder die der anderen nicht in den Vordergrund rückt. Das persönliche Erleben soll nur das illustrieren, was die Bibel sagt. In dieser Lektion wird es um das gehen, was uns daran hindert, in Christus zu bleiben. Sie brauchen nicht jedes einzelne Hindernis detailliert erklären. In der nächsten Lektion wird das gleiche Thema ausführlich behandelt.



Der Schwerpunkt

Die Grundlage der Jüngerschaft Jesu besteht darin, in Ihm zu bleiben.



Merkvers

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, dieser bringt viel Frucht, denn außer mir könnt ihr nichts tun.“

Johannes 15,5

Während des Treffens



Einstieg: 5-10 Minuten

Gebet: Denken Sie daran, dass der Herr unser Lehrer ist und wir von ihm abhängig sind, wenn wir die Bibel verstehen wollen. Bitten Sie ihn, dass er Sie lehrt, wenn Sie sich nun treffen.

Veranschaulichung zum Einstieg: Als Lawrence von Arabien nach dem ersten Weltkrieg mit einigen seiner arabischen Freunde nach Paris kam, zeigte er ihnen die Sehenswürdigkeiten der Stadt: den Triumphbogen, den Louvre, Napoleons Grab und die Champs Elysées. Doch nichts von all dem schien sie zu beeindrucken. Das Einzige, was sie wirklich interessierte, war der Wasserhahn an der Badewanne in ihrem Hotelzimmer. Immer wieder drehten sie ihn auf und zu. Sie fanden es so erstaunlich, dass man einfach mit einem Griff so viel Wasser erhalten konnte, wie man wollte. Als sie wenig später Paris wieder verlassen und in den Nahen Osten zurückkehren sollten, fand Lawrence sie mit Schraubenschlüsseln im Badezimmer vor, wo sie versuchten, den Hahn abzumontieren. „Sehen Sie, bei uns in Arabien ist es sehr trocken“, sagten sie. „Was wir brauchen sind solche Wasserhähne. Damit bekommen wir so viel Wasser, wie wir wollen.“ Lawrence erklärte ihnen, dass die Wasserhähne nicht aus sich selbst heraus so effektiv sind, sondern dass sie mit riesigen Wasserreservoirs verbunden sind, die durch den Regen und Schneefall in den Alpen gespeist werden. Was für eine gewaltige Illustration für unser Leben als Christ. Wie der Wasserhahn ohne Anschluss, sind auch wir Christen ohne Christus – nur auf uns selbst gestellt – nutzlos. Johannes 15, 5 sagt: „... *getrennt von mir könnt ihr nichts tun.*“ Das Leben vieler Christen ist so trocken wie die arabische Wüste. Sie haben ihre Wasserhähne, doch keine Verbindung zum lebendigen Wasser. Lasst uns im Glauben Gott vertrauen, sodass unser Leben überreiche Frucht bringt. Seien Sie kein Hahn ohne Wasseranschluss.



Gespräch: 30-40 Minuten

Versuchen Sie, die Gruppe auf Kurs zu halten. Mit einer gezielten Beobachtung können Sie die Gruppe wieder zum Thema *in Christus bleiben* zurückführen. Ermutigen Sie einzelne Teilnehmer, wichtige Aussagen näher auszuführen, oder bitten Sie einen eher stillen Teilnehmer um seine Meinung zu einer der Aussagen. Behalten Sie die Zeit im Auge, Sie können nicht jede einzelne Frage dieser Lektion ausführlich behandeln. Versuchen Sie, den wichtigsten Gedanken jedes Tages herauszugreifen. Ermutigen Sie die Teilnehmer, den anderen mitzuteilen, was sie gelernt haben.

Schwerpunkt an Tag 1: Das Hauptziel des ersten Tages ist, einen Überblick über das Gleichnis vom Weinstock und den Reben in Johannes 15 zu bekommen. Wählen Sie einige Fragen zum ersten Tag aus.

- Warum ist das Gleichnis vom Weinstock und den Reben ein so gutes Beispiel für unsere Beziehung zu Gott?
- Was passiert, wenn wir in Christus bleiben?
- Was bedeutet es, dass wir getrennt von ihm nichts tun können?
- Was hat Sie an Johannes 15,9 am meisten angesprochen?

Schwerpunkt an Tag 2: Diese Einheit befasst sich mit dem Verhältnis zwischen dem Bleiben in Christus und dem Gehorsam. Die folgenden Fragen bieten einen guten Einstieg in das Gruppengespräch.

- Ist Ihnen der Unterschied zwischen *Beziehung* und *Gemeinschaft* klar?
- Sehen Sie sich Johannes 15,10 an. Welche Rolle spielt der Gehorsam beim *Bleiben in Christus*?
- Was passiert, wenn wir versuchen, ohne Gottes Hilfe gehorsam zu sein?
- Welche weiteren Aspekte des zweiten Tages sollten erwähnt werden?

Schwerpunkt an Tag 3: Hier wird die biblische Wendung „*erfüllt sein mit dem Geist*“ eingeführt, die eine Parallele zum *Bleiben in Christus* bildet. Kreuzen Sie die Fragen an, die Sie für den dritten Tag verwenden möchten.

- Woran denken Sie, wenn Sie die Aufforderung „*werdet voll Geistes*“ hören?
- Wo sehen Sie Ähnlichkeiten zwischen dem *Erfülltsein mit dem Heiligen Geist* und dem *Berauschtsein mit Wein*? Worin bestehen die Unterschiede?
- Welche Kennzeichen werden bei jemandem sichtbar, der mit dem Heiligen Geist erfüllt ist?

Schwerpunkt an Tag 4: In dieser Einheit beschäftigen wir uns mit dem, was uns daran hindert, in Christus zu bleiben. Diese Hindernisse machen laut der Bibel die Gemeinschaft mit Gott unmöglich. Kreuzen Sie die Fragen an, die Sie für Tag 4 verwenden möchten.

- Wie kann man den Heiligen Geist betrüben?
- Was bedeutet es, den Heiligen Geist zu dämpfen?
- Wie könnte ein Gläubiger dahin kommen, dass er dem Heiligen Geist widersteht?
- Der Heilige Geist kann in unserem Leben wohnen (seine Residenz haben) oder herrschen (Präsident sein). Worin liegt der Unterschied?

Anwendung Tag 5: Die wichtigste Anwendung in dieser Woche besteht darin, dass wir unser Leben ansehen und erkennen, ob wir in Christus bleiben. Wählen Sie ein oder zwei der untenstehenden Fragen für den Tag 5 aus.

- Was haben Sie durch das Gleichnis vom Weinstock und den Reben über Ihre Beziehung zu Gott gelernt?
- Worin liegt der Unterschied zwischen Beziehung und Gemeinschaft mit Gott? Was haben Sie Neues darüber gelernt?
- Fallen Ihnen Beispiele aus Ihrem eigenen Leben ein, die den Unterschied zwischen den verschiedenen Arten der Sünde verdeutlichen? (Tatsünden, Unterlassungssünden, Unterordnungssünden)
- Sehen Sie sich noch einmal den Unterschied zwischen Überführung und Verurteilung an. Vielleicht kann einer der Teilnehmer diesen Abschnitt auf Seite 51 noch einmal vorlesen. Bestehen zu diesem Thema noch Fragen?

**Abschluss: 5-10 Minuten**

- **Zusammenfassung:** Wiederholen Sie noch einmal die wichtigsten Punkte, die in der Gruppe genannt wurden. Gehen Sie noch einmal die Ziele für jeden Tag durch, die hier im Leiterheft genannt werden.
- **Erinnerung:** Wiederholen Sie den Merkvers dieser Woche (Johannes 15,5), und stellen Sie noch einmal die Bedeutung des *Bleibens in Christus* heraus.
- **Bitten** Sie die Gruppe noch einmal, die wichtigsten Anwendungspunkte zu nennen.
- **Vorschau:** Nehmen Sie sich noch einige Augenblicke Zeit die Lektion der nächsten Woche *Umgang mit der Sünde* anzuschauen. Ermutigen Sie die Gruppe, Ihre Hausaufgaben zu machen und die Aufgaben gut über die Woche zu verteilen.
- **Gebet:** Schließen Sie das Treffen mit Gebet.

Hilfen für eine gute Diskussion

In fast jeder Gruppe gibt es den besonders „gesprächigen“ Teilnehmer. Er neigt dazu, zu viel zu reden und das Gespräch zu dominieren, sodass für die anderen kaum Gelegenheit bleibt, sich mitzuteilen. Was macht man mit einem solchen Teilnehmer? Im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* finden Sie auf Seite 8 des Leiterhandbuchs einige praktische Ideen, wie Sie mit dem „gesprächigen Gruppenmitglied“ umgehen können.

Lektion 4

Umgang mit der Sünde

Vor dem Treffen

- Nehmen Sie das eigene Studium des Kurses früh genug in Angriff, sodass Sie nicht in Stress geraten. Geben Sie Gott genügend Zeit, zu Ihnen zu reden.
- Sie brauchen nicht alle der angegebenen Fragen zu beantworten. Vielleicht fallen Ihnen auch selbst passende Fragen ein. Die Zeit reicht nicht, um alle Fragen zu diskutieren. Die Fragen sollen Ihnen dienen, nicht Sie den Fragen.
- Sie leiten die Diskussionsrunde. Wenn die Gruppe sich zu weit vom Thema entfernt, zögern Sie nicht, sie wieder auf die richtige Spur zu bringen.
- Denken Sie daran, einen „Marker“ griffbereit zu haben, damit Sie wichtige Punkte, über die Sie gerne sprechen möchten, markieren können.
- Beten Sie täglich für die Teilnehmer Ihrer Gruppe: dass sie Zeit in Gottes Wort verbringen, die Botschaft Gottes für ihr Leben verstehen und dem folgen können, was Gott sagt.

Was Sie erwartet

Jeder Teilnehmer wird seine eigene Auffassung darüber haben, was Sünde ist. Wahrscheinlich hat er sich aber nicht die Zeit genommen, darüber nachzudenken, wie und warum Sünde geschieht. Diese Lektion kann für manche zu einer befreienden Erfahrung werden, wenn sie verstehen, wie man der Sünde richtig begegnen kann.



Der Schwerpunkt

Wir müssen der Sünde in unserem Leben auf Gottes Weise begegnen, wenn wir in Christus bleiben wollen.



Merkvers

„Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.“

1. Johannes 1,9

Während des Treffens



Einstieg: 5-10 Minuten

Gebet: Erinnern Sie sich daran, dass zum Schreiben der Bibel die Verfasser den Heiligen Geist brauchten. So benötigen auch wir den Heiligen Geist, um sein Wort zu verstehen. Bitten Sie einen der Teilnehmer, die gemeinsame Zeit mit Gebet zu beginnen.

Veranschaulichung zum Einstieg: Ein armes Mädchen wagte sich einmal in den Garten, der zum Palast der Königin gehörte. Dort wandte es sich an den Gärtner und erzählte ihm, dass seine Mutter krank im Bett läge und so gerne eine Blume hätte, wie sie sie im Garten der Königin gesehen habe. Es war gerade Winter, und zu dieser Jahreszeit gab es nur wenige Blumen im Garten. Das Kind hatte einige Cents gespart und wollte gerne eine Rose für seine kranke Mutter kaufen. Dem Gärtner war es nicht erlaubt, die Blumen der Königin zu verschenken. Als das Mädchen anbot, die Blume zu bezahlen, sagte der Gärtner: „Die Königin verkauft keine Blumen!“, und schickte das Mädchen fort. Zufälligerweise war die Königin gerade selbst in ihrem Gewächshaus und hörte das Gespräch zwischen dem Gärtner und der kleinen Kundin, ohne von ihnen bemerkt zu werden. Als das Mädchen sich traurig und enttäuscht umdrehte und weggehen wollte, trat die Königin aus ihrem Blumenversteck hervor und sprach das Mädchen an: „Der Gärtner hat ganz recht, mein Kind. Er darf dir die Blumen, die du möchtest nicht schenken, und die Königin verkauft auch keine Blumen. Doch die Königin darf Blumen verschenken.“ Gesagt getan, nahm sie aus dem Korb, in den sie einige Schnittblumen gelegt hatte, eine Handvoll seltener Rosen heraus und gab sie dem Mädchen mit den Worten: „Nimm diese Rosen, und bring sie deiner Mutter mit einem Gruß von der Königin. Ich bin die Königin.“ Diese Geschichte zeigt uns, dass Gott keine Vergebung zu verkaufen hat, doch viel Vergebung zu verschenken.



Gespräch: 30-40 Minuten

Wenn das Gespräch in der Gruppe erst einmal begonnen hat, werden nur noch ein oder zwei Fragen oder Beobachtungen nötig sein, um das Gespräch in eine gewisse Richtung zu lenken oder in Gang zu halten. Sie sind der Moderator der Gesprächsrunde. Zögern Sie nicht, ein Gruppenmitglied zu bitten, etwas ausführlicher zu erklären („Wie meinst du das genau, Barbara?“). Sie können auch die stillen Teilnehmer um ihre Meinung zu den Äußerungen eines anderen Gruppenmitglieds bitten („Was meinst du dazu, David?“). Die Zeit wird nicht reichen, nacheinander jede einzelne Frage zu diskutieren. Nehmen Sie sich vor, den Hauptgedanken der einzelnen Tage zu behandeln. Ermuntern Sie die Teilnehmer der Gruppe das weiterzugeben, was Sie gelernt haben. Sie müssen nicht alle Diskussionsfragen durchgehen. Verwenden Sie die Fragen nach Ihrem Ermessen.

Schwerpunkt an Tag 1: Diese Einheit beschäftigt sich mit der Frage: „Wie kommt es zur Sünde?“ Es wird deutlich, dass ein Christ immer noch sündigen kann, auch wenn er es nicht muss. Kreuzen Sie Fragen an, die Sie in der Gruppendiskussion verwenden möchten.

- Was ist Ihnen beim Bild von der Raupe und dem Schmetterling deutlich geworden?
- Was haben Sie über die Aktivitäten Satans gelernt?
- Wir haben den Bericht Evas über Gottes Gebot mit dem verglichen, was Gott wirklich gesagt hat. Welche Rolle hat das beim Sündenfall gespielt?
- Gibt es weitere Aspekte von Tag 1, die noch besprochen werden sollten?

Schwerpunkt an Tag 2: Tag 2 befasst sich mit dem Prinzip Warum wir die Sünde wählen. Kreuzen Sie die Fragen an, die sie von Tag 2 diskutieren möchten.

- Wie hat Satan erreicht, dass Eva daran zweifelte, dass Gottes Wort wahr ist?
- Warum hat Satan Zweifel an der Güte Gottes Adam und Eva gegenüber gesät?
- Können Sie sich vorstellen, dass wir die gleichen Fehler begehen wie Eva?
- Denken Sie, dass es Versuchungen gibt, die nicht in die Bereiche „Lust des Fleisches“, „Lust der Augen“ oder „Hochmut des Lebens“ fallen (1Joh 2,16)?

Schwerpunkt an Tag 3: Diese Einheit beschäftigt sich mit den Fehlern, die wir im Umgang mit unserer Sünde begehen. Neben Ihren eigenen Fragen können folgende Fragen noch für das Gespräch in der Gruppe nützlich sein.

- Warum neigt unsere menschliche Natur dazu, sich zu verstecken, wenn wir gesündigt haben? Was denken Sie?
- Auf welche Art und Weise versuchten Adam und Eva, die Schuld ihrer Sünde abzuschieben?
- Nennen Sie Beispiele aus Ihrem Leben, wo dieses Prinzip sichtbar wurde.
- Welche Konsequenzen finden Sie in Psalm 32, die aus einem falschen Umgang mit der Sünde kommen?
- Was passiert, wenn wir dem Herrn unsere Sünde bekennen?

Schwerpunkt an Tag 4: Am vierten Tag schauen wir uns den biblischen Umgang mit der Sünde in unserem Leben an. Kreuzen Sie die Fragen an, die Sie für wichtig erachten. Sie können die Fragen aber auch je nach Wichtigkeit nummerieren.

- Was will Jesus uns mit der Geschichte aus Lukas 15 sagen?
- Wie hilft Gott uns, wenn wir von ihm weggelaufen sind?
- Sehen Sie Gemeinsamkeiten darin, wie der Sohn versuchte, zum Vater zurückzukehren, und wie wir versuchen, zu Gott zurückzukehren?
- Was lehrt uns diese Geschichte über Gottes Reaktion auf unsere Umkehr?
- Was haben Sie noch von Tag 4 gelernt?

Anwendung Tag 5: Der wichtigste Anwendungspunkt dieser Woche besteht darin, mit der Sünde so umgehen, wie Gott es möchte. Sehen Sie sich den folgenden Fragenkatalog an, und suchen Sie die für Ihre Gruppe passenden Fragen aus.

- Fallen Ihnen Beispiele aus Ihrer eigenen Erfahrung ein, die den Fehlern Evas im Garten ähneln?
- Auf welche Art und Weise versuchen wir, unsere Sünden und Fehler zu verstecken?
- Versuchen auch wir, anderen die Schuld für unsere Sünden zuzuschieben?
- Wie können wir uns von der Sünde abkehren?
- Welchen wichtigen Anwendungspunkt möchten Sie diese Woche für sich mitnehmen?

**Abschluss: 5-10 Minuten**

- Zusammenfassung: Wiederholen Sie noch einmal die wichtigsten Punkte, die in der Gruppe genannt wurden. Gehen Sie noch einmal die Ziele für jeden Tag durch, die hier im Leiterheft genannt werden.
- Fokus: Wiederholen Sie den Merkvers dieser Woche (1Jo 1,9), und stellen Sie noch einmal heraus, dass Jesus möchte, dass wir ein reines Herz behalten. Er will nicht, dass wir das Beste für unser Leben verpassen. Sein Wunsch ist, dass wir die Beziehung zu ihm genießen können.
- Bitten Sie die Gruppe noch einmal, die wichtigsten Anwendungspunkte zu nennen.
- Vorschau: Nehmen Sie sich noch einige Augenblicke Zeit die Lektion der nächsten Woche *Bibelstudium* anzuschauen.
- Gebet: Schließen Sie das Treffen mit Gebet.

Hilfen für eine gute Diskussion

Wie bereits erwähnt, gibt es in jeder Gruppe verschiedene Persönlichkeiten. Vergangene Woche sind wir auf besonders „gesprächige“ Teilnehmer eingegangen. Daneben gibt es aber auch die „stillen“ Typen. Solche Teilnehmer melden sich nicht so schnell zu Wort. Manchmal beruht die Stille auf der Tatsache, dass sie sich in der Gruppe noch nicht wohl genug fühlen, um ihre Gedanken zu äußern. Doch manchmal steht dahinter auch die Angst vor Ablehnung. Oft sind diese Personen aber auch zu höflich, um andere zu unterbrechen, und werden daher von forschenden (und weniger sensiblen) Mitgliedern der Gruppe jedes Mal „überfahren“. Im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* finden Sie auf Seite 9 des Leiterhandbuchs einige praktische Ideen, wie Sie besonders auf „stille“ Teilnehmer eingehen können.

Lektion 5

Bibelstudium

Vor dem Treffen

- Widerstehen Sie der Versuchung, Ihre Hausaufgaben auf einmal zu erledigen oder sie bis zur letzten Minute aufzuschieben. Sonst werden Sie nicht gut vorbereitet sein.
- Notieren Sie während der Vorbereitung alle Fragen, die Ihnen für die Diskussion einfallen. Sie müssen nicht alle vorliegenden Fragen aus dem Leiterhandbuch verwenden. Wählen Sie die für Ihre Gruppe und Ihren Zeitrahmen passenden Fragen aus.
- Denken Sie daran, dass Sie bei der Vorbereitung von Gott abhängig sind. Der Heilige Geist ist unser bester Lehrer. Bleiben Sie offen für sein Reden!

Was Sie erwartet

Den meisten Teilnehmern Ihrer Gruppe wird die Bibel bereits bekannt sein. Sie wissen im Allgemeinen, dass Gott durch die Bibel spricht, doch haben sie sich noch nie näher damit befasst. Daher ist es besonders wichtig, die Bedeutung der Bibel hervorzuheben. Gott hat das meiste, was er uns mitteilen möchte, bereits in der Bibel gesagt. Für viele der Teilnehmer besteht kein Zweifel, dass die Bibel wahr ist. Sie fragen sich eher, ob die Bibel für ihre persönliche Situation relevant ist. Der größte Segen wird dann entstehen, wenn sie entdecken, dass die Bibel auf verschiedene Art und Weise in unserer heutigen Probleme hineinspricht.



Der Schwerpunkt

Das Wichtigste für unseren Glauben ist, dass die Bibel im Zentrum steht und wir es uns zur Gewohnheit machen, sie regelmäßig zu studieren.



Merkvers

„... indem ihr dies zuerst wisst, dass keine Weissagung der Schrift von eigener Auslegung ist. Denn die Weissagung wurde niemals durch den Willen des Menschen hervorgebracht, sondern heilige Menschen Gottes redeten, getrieben vom Heiligen Geist

2. Petrus 1,20-21

Während des Treffens



Einstieg: 5-10 Minuten

Gebet: Lassen Sie eines der Gruppenmitglieder für die gemeinsame Zeit beten.

Veranschaulichung zum Einstieg: Einem Geschäftsreisenden wurde einmal die Möglichkeit gegeben, im Cockpit eines Linienflugzeugs mitzureisen. Der Mann ging davon aus, dass der Pilot das Flugzeug in etwa so steuern würde, wie er selbst sein Auto. Daher war er sehr erstaunt, dass der Pilot schon kurze Zeit nach dem Abflug den Autopilot einschaltete und das Steuer aus der Hand gab. Der Passagier dachte, dass der Weg nach Florida ziemlich direkt von Chicago nach Fort Lauderdale erfolgen würde. Doch der Pilot erklärte ihm, dass man sehr schnell weit vom Weg abkommen kann, wenn man nur auf Sicht fliegt. Der Gast im Cockpit erfuhr, dass während des gesamten Fluges das Flugzeug mit dem Autopiloten geflogen wird. Er lernte, dass dieser Autopilot fortwährend den Kurs des Flugzeugs korrigiert, ohne dass man es wahrnimmt. Genau das Gleiche gilt für Gottes Wort. Es gibt uns den Anstoß, immer wieder auf Kurs zu bleiben. Sein Wort beeinflusst unser Denken, die Schlüsse, die wir ziehen, und unsere täglichen Entscheidungen.



Gespräch: 30-40 Minuten

Denken Sie daran, dass Ihre Aufgabe nicht darin besteht, eine Lehrstunde zu halten, sondern die Diskussion zu leiten. Versuchen Sie, die Gruppe zu den richtigen Antworten zu führen. Doch passen Sie auf, dass Sie den anderen nicht die Antworten vorwegnehmen.

Schwerpunkt an Tag 1: Diese Einheit beschäftigt sich mit der Natur des Wortes Gottes und damit, was es in unserem Leben bewirken kann. Kreuzen Sie die Fragen an, die Sie von Tag 1 verwenden möchten.

- Was haben Sie aus Psalm 19 über Gottes Wort gelernt?
- Welches Prinzip ist Ihnen von all dem, was Sie in dieser Lektion über Gottes Wort gelernt haben, am wichtigsten geworden?
- Welchen Nutzen hat die Bibel? Was haben Sie in Psalm 19 darüber gelernt?
- Welcher Nutzen ist Ihnen wichtig geworden?

Schwerpunkt an Tag 2: Hier wird deutlich, welche Kraft schon allein aus dem Lesen der Bibel kommt. Kreuzen Sie an, welche der Fragen Sie von Tag 2 behandeln möchten.

- Wie reagierte Josia, als die Bibel gefunden und gelesen wurde?
- Welche Veränderungen nahm Josia vor, nachdem das Wort Gottes vorgelesen worden war?
- Wie reagierte das Volk auf das Vorlesen der Heiligen Schrift durch Esra, und was können wir daraus lernen?
- Haben Sie noch irgendwelche Fragen bezüglich Tag 2?

Schwerpunkt an Tag 3: Diese Einheit zeigt uns, welcher Segen daraus entsteht, wenn wir tiefer in Gottes Wort hineingehen und es sorgfältig studieren. Sehen Sie sich die folgenden Fragen an, und greifen Sie diejenigen heraus, die für die Diskussion in Ihrer Gruppe geeignet sind.

- Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wie viel Gott weiß?
- Was wäre nach Psalm 111,2 eine unangemessene Weise, auf die Werke Gottes zu reagieren?
- Warum waren die Leute aus Beröa „*edler gesinnt*“?
- Ist Ihnen irgendetwas anderes besonders aufgefallen an Tag 3?

Schwerpunkt an Tag 4: Hier sehen wir, dass das Ziel der Bibel immer die Anwendung ist und nicht nur Information. Diese Einheit möchte uns zeigen, wie wir das, was wir aus dem Bibelstudium gelernt haben, umsetzen können. Kreuzen Sie an, welche Fragen Sie von Tag 4 beantworten möchten.

- Wozu ist die Bibel nach 2. Timotheus 3,16-17 nützlich?
- Was ist das Ergebnis, wenn das Wort Gottes in unserem Leben wirkt?
- Ist Ihnen beim Studieren der vier Schlüsselworte bezüglich der Anwendung des Wortes Gottes etwas Besonders aufgefallen?
- Wie können uns die die Fragen auf Seite 79f. des Kurses bei der Anwendung der Bibel helfen?

Anwendung Tag 5: Wir müssen die Bibel nicht nur studieren, sondern auch anwenden. Das ist das Wichtigste, das wir von Tag 5 lernen. Suchen Sie sich einige Fragen zum Thema von Tag 5 aus, um das Gespräch in Gang zu bringen. Bei den folgenden Fragen handelt es sich um Vorschläge, die Sie für die Diskussion verwenden können.

- Von den verschiedenen Arten, wie man Gottes Wort studieren kann, ist Ihnen da eine besonders ins Auge gesprungen, die Sie unbedingt ausprobieren möchten?
- Wo stehen Sie, was das Bibelstudium angeht?
- Was tun Sie, wenn Sie diesen Kurs beendet haben?
- Wie können wir uns selbst Rechenschaft darüber geben, ob wir die Bibel regelmäßig studieren?
- Gab es bei dieser Lektion irgendwelche Bereiche, die Ihr Herz besonders berührt haben?



Abschluss: 5-10 Minuten

- Zusammenfassung: Gehen Sie noch einmal die wichtigsten Punkte über den Nutzen des Bibelstudiums durch.
- Erinnerung: Rufen Sie den Teilnehmern noch einmal in Erinnerung, dass wir kein siegreiches Leben als Christ führen können, wenn wir aus unserer eigenen Kraft versuchen, so zu sein wie Jesus. Wir müssen uns vielmehr Gott zur Verfügung stellen und ihn durch uns wirken lassen.
- Bitten Sie die Gruppe, noch einmal die wichtigsten Anwendungspunkte von Tag 5 zu nennen.
- Vorschau: Nehmen Sie sich noch einige Augenblicke Zeit die Lektion der nächsten Woche *Zeit mit Gott verbringen* anzusehen.
- Gebet: Schließen Sie das Treffen mit Gebet.

Hilfen für eine gute Diskussion

Wir hoffen, dass Ihre Gruppe bis jetzt gut miteinander unterwegs ist. Doch vielleicht kann das eine oder andere Ihrer Meinung nach noch verbessert werden. Auf jeden Fall werden Sie davon profitieren, wenn Sie sich Zeit für eine Auswertung nehmen. Ohne Auswertung stehen Sie in der Gefahr, Ihre Gruppe nach rein subjektiven Gefühlen zu beurteilen. Sie denken vielleicht, alles sei in Ordnung, und verpassen so die Gelegenheit, effektiver zu werden. Oder Sie sind enttäuscht, weil Sie Probleme ansprechen müssen – obwohl Sie eigentlich ermutigt sein sollten, dass Sie das Richtige tun und Fortschritte machen. Eine gesunde Bibelstudiengruppe ist nicht eine, die keine Probleme hat, sondern eine, die die Probleme erkennt und sie in der richtigen Art und Weise angeht. An diesem Punkt haben wir beinahe die Hälfte des Kurses über das Leben als Christ erreicht. Nun ist es wichtig, dass Sie sich selbst beurteilen und sehen, ob jetzt in der Hälfte des Kurses noch Korrekturen angebracht werden müssen. Sehen Sie sich die Auswertungsfragen auf Seite 17f. des Leiterhandbuchs nochmals an, und notieren Sie sich ein oder zwei Punkte, die Sie nächste Woche einführen könnten. Vielleicht haben Sie aber auch eine stetige Verbesserung seit der ersten Auswertung zu Beginn des Kurses festgestellt. Dann sollte dieser Fortschritt Sie ermutigen, ein noch besserer Gruppenleiter in den verbleibenden sieben Lektionen dieses Kurses zu werden.

Punkte, die Sie noch verbessern möchten:

1. _____
2. _____
3. _____

Lektion 6

Zeit mit Gott verbringen

Vor dem Treffen

- Denken Sie an das Motto der Pfadfinder: „Allzeit bereit!“ Der Hauptgrund für ein sich quälend dahinziehendes Gruppentreffen ist oftmals, dass der Gruppenleiter unvorbereitet kommt und versucht, etwas aus dem Ärmel zu schütteln.
- Machen Sie sich daher während Ihres eigenen Studiums Notizen, und schreiben Sie mögliche Gesprächsfragen auf.
- Vergessen Sie nicht, für die Teilnehmer Ihrer Gruppe und für das Treffen zu beten.

Was Sie erwartet

Beim Studium dieser Lektion werden Sie merken, dass jeder von uns Hilfe braucht, wenn er es sich zur Gewohnheit machen will, regelmäßig Zeit mit Gott zu verbringen. Für einige Ihrer Gruppenteilnehmer wird das ein ganz neuer Gedanke sein; doch auch die anderen, erfahreneren Gläubigen, können Hilfe gebrauchen, wenn ihre Zeit mit Gott kreativ bleiben soll.



Merkvers

„Gott, du bist mein Gott! Früh suche ich dich. Es dürstet nach dir meine Seele ...“

Psalm 63,2a



Der Schwerpunkt

Wenn wir eine enge, vertraute Beziehung zu Gott haben wollen, müssen wir regelmäßig Zeit mit ihm verbringen.

Während des Treffens



Einstieg: 5-10 Minuten

Gebet: Lassen Sie einen der Gruppenteilnehmer für die gemeinsame Zeit beten.

Veranschaulichung zum Einstieg: Ein Ranger führte einmal eine Gruppe Wanderer im *Yellowstone National Park* zu einem Aussichtsturm. Auf dem Weg dorthin wies er die Gruppe auf all die berühmten Orte im Park hin. Dabei war er so beschäftigt mit dem Erzählen, dass er nicht darauf achtete, dass eine Nachricht auf seinem Funkgerät hereinkam. Er stellte es leiser. Ein wenig später hielt die Gruppe an, um sich einige Blumen und Vögel in den nahen Bäumen anzuschauen. Wieder wurde der Ranger von

seinem Funkgerät unterbrochen, doch diesmal stellte er es ganz ab. Als sich die Gruppe dem Aussichtsturm näherte, kam ein anderer Ranger atemlos auf sie zugerannt. Dieser fragte, warum der Führer nicht auf die Nachrichten per Funk geantwortet habe. Von ihrem Aussichtspunkt hoch oben auf dem Turm hatten einige andere Ranger einen großen Grizzlybären beobachtet, der ihnen hinterher gelaufen war. Sie hatten verzweifelt versucht, die Wanderer zu warnen.

Auch wir sind oft so mit unseren persönlichen Angelegenheiten und Lebensumständen beschäftigt, dass wir gar nicht auf Gott achten, der zu uns durchdringen möchte. Manchmal stellen wir die Lautstärke herunter. Manchmal achten wir nicht darauf. Manchmal stellen wir Gottes Nachrichten einfach ab. Die Kraft der persönlichen Stillen Zeit besteht darin, dass wir unser Ohr regelmäßig Gott öffnen und hören, was er uns zu sagen hat. Das kann Ihr Leben verändern!



Gespräch: 30-40 Minuten

Denken Sie daran, die Diskussionspunkte so einzuteilen, dass Sie das Treffen zur vereinbarten Zeit beenden können. Sie sollten ein lebhaftes Gespräch dem gegebenen Zeitrahmen anpassen, damit Sie nicht am Ende nur einen kleinen Teil der Lektion behandelt haben.

Schwerpunkt an Tag 1: Das Ziel dieser Einheit ist zu verstehen, warum wir überhaupt Zeit mit Gott verbringen sollten. Kreuzen Sie die Fragen an, die Sie in Ihrer Gruppe verwenden möchten.

- Welche Gründe finden wir in 2. Petrus 1,2 -4, warum wir Gott kennenlernen sollen?
- Haben Sie den Eindruck, dass Ihre Beziehung zu Gott eher der eines Sklaven zu seinem Herrn entspricht als der zwischen Freunden? Macht Ihnen dieser Gedanke Mühe?
- Was haben Sie aus Klagelieder 3 gelernt?
- Haben sich an Tag 1 irgendwelche Fragen ergeben?

Schwerpunkt an Tag 2: An Tag 2 sehen wir uns einige Beispiele in der Bibel an, wie wir regelmäßig Zeit mit Gott verbringen können. Wählen Sie aus der folgenden Liste ein oder zwei Fragen für das Gespräch aus.

- Was lernen wir aus dem Beispiel Jesu?
- Warum musste Jesus Zeit mit Gott verbringen, obwohl er selbst Gott war?

-
- Was haben Sie aus den Psalmen über die Zeiten gelernt, die David mit Gott verbrachte?
 - Welche praktischen Schritte können wir aus dem Beispiel von Mose lernen?

Schwerpunkt an Tag 3: Hier werden einige Methoden vorgestellt, wie wir Zeit mit Gott verbringen können. Verwenden Sie einige Fragen, um das Gespräch zu beginnen und beim Thema zu bleiben. Im Folgenden finden Sie einige Fragen zur Auswahl.

- Denken Sie noch einmal an das Akronym ABDA. Warum ist es empfehlenswert, die Zeit mit Gott mit Anbetung zu beginnen und nicht mit dem Bekenntnis der Sünden?
- Warum sollen wir unsere Sünden Gott bekennen, wenn er sie schon kennt und uns bereits vergeben wurde?
- Warum hilft es uns persönlich, wenn wir uns Zeit nehmen, Gott zu danken?
- Was können wir tun, damit unsere Zeit der Fürbitte nicht dem Lesen einer Einkaufsliste gleicht?

Schwerpunkt an Tag 4: An Tag 4 nehmen wir uns Zeit anzuschauen, wie unsere Zeit mit Gott an Bedeutung gewinnen kann. Kreuzen Sie die Fragen an, die Sie für Tag 4 verwenden möchten.

- Was bedeutet der Begriff „meditieren“ für Sie?
- Warum ist die Haltung unseres Herzens so entscheidend, wenn wir Gott begegnen möchten?
- Was passiert mit meiner Stillen Zeit, wenn ich mich nicht mit der Sünde in meinem Herzen beschäftige?
- Was sagt uns Matthäus 5,23-24? Was kann unsere Zeit mit Gott beeinträchtigen?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Die wichtigste Anwendung von Tag 5 ist zu erkennen, dass es gar nicht so wichtig ist, wie wir unsere Zeit mit Gott verbringen. Das Wichtigste ist, *dass* wir überhaupt Zeit mit Gott verbringen. Kreuzen Sie die Fragen an, die Ihnen von Tag 5 für Ihre Gruppe geeignet scheinen.

- Was hindert Sie am meisten daran, Zeit mit Gott zu verbringen?
- Nennen Sie einige Ideen, wie Sie eine wirkungsvolle Zeit mit Gott verbringen können.

- Welche Tageszeit ist für Ihre Stille Zeit am geeignetsten?
- Welche anderen Anwendungen sehen Sie?

**Abschluss: 5-10 Minuten**

- Zusammenfassung: Nennen Sie noch einmal die wichtigsten Punkte.
- Erinnern Sie noch einmal daran, dass ein siegreiches Leben als Christ nicht heißt, aus eigener Anstrengung so zu werden wie Jesus, sondern sein Leben Gott zur Verfügung zu stellen und ihn durch uns wirken zu lassen.
- Vorschau: Nehmen Sie sich einige Minuten Zeit, auf das Thema der nächsten Woche hinzuweisen: Gebet.
- Bitten Sie die Teilnehmer Ihrer Gruppe, noch einmal über die wichtigsten Anwendungen von Tag 5 zu sprechen.
- Gebet: Schließen Sie das Treffen mit Gebet.

Hilfen für eine gute Diskussion

Wie bereits vorher erwähnt, gibt es in jeder Gruppe bestimmte Typen von Teilnehmern, die immer wieder auftauchen. Wir haben bereits auf den „gesprächigen“ und den „stillen“ Teilnehmer hingewiesen. Lassen Sie uns nun einen Blick auf einen anderen Typ werfen, den wir den „abschweifenden“ Teilnehmer nennen. Hier handelt es sich um eine Person, die gerne redet, auch wenn Sie nichts zu sagen hat. Der „abschweifende“ Typ liebt es, jedem Gedanken nachzujagen, auch wenn er nirgendwohin führt. Wenn er erst einmal Raum gewinnt, weiß man nie, wohin das Gespräch schließlich führt. Nicht alle „abschweifenden“ Typen sind schlecht für die Gruppe. Manchmal kann ein Gespräch „weit ab vom vorgesehenen Pfad“ sehr hilfreich sein. Doch diese Umwege müssen gegen die Ziele der Gruppe abgewogen werden. Im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* finden Sie auf Seite 9 des Leiterhandbuchs einige praktische Ideen, wie Sie auf „abschweifende“ Teilnehmer eingehen können. Dort erhalten Sie auch hilfreiche Informationen dazu, wie man Abschweifungen bewertet.

Lektion 7

Gebet

Vor dem Treffen

- Versuchen Sie, die Planung des Treffens und Ihre Hausaufgaben am Anfang der Woche zu erledigen, sodass Ihnen genug Zeit bleibt, das Gelernte zu reflektieren und geistig zu verarbeiten. Erliegen Sie nicht der Versuchung, es vor sich herzuschieben.
- Halten Sie einen Marker bereit, um Dinge zu markieren, die Sie diskutieren möchten. Eventuell fallen Ihnen auch Fragen auf, die Ihre Gruppe nicht verstehen könnte. Notieren Sie gute Fragen, die Ihnen bei Ihrem eigenen Studium einfallen.
- Denken Sie nicht, Ihr Dienst an den Teilnehmern der Gruppe finde nur Während des Treffens statt. Beten Sie für jeden Teilnehmer mit Namen im Laufe der Woche, dass er geistlich bereichert wird durch seine täglichen Hausaufgaben. Ermutigen Sie sie so oft wie möglich.

Was Sie erwartet

In dieser Lektion wird aufgezeigt, welche zentrale Rolle das Gebet in unserer Beziehung zu Gott einnimmt. Wenn man ein solch allgemein bekanntes Thema behandelt, besteht die Gefahr, dass jeder bereits einiges über das Thema weiß, doch nur wenige sich wirklich intensiv damit beschäftigt haben. Ihr Ziel ist daher, deutlich zu machen, dass das Gebet kein religiöses Ritual ist, sondern vertraute Kommunikation mit Gott. Gehen Sie davon aus, dass jeder in Ihrer Gruppe diese Prinzipien in seinem Leben anwenden muss. Seien Sie bereit, offen über Ihre eigenen Kämpfe zu sprechen, und führen Sie die Gruppe hin zur persönlichen Beurteilung und Anwendung im Leben.



Der Schwerpunkt

Gebet ist ein Privileg! Wenn wir diesen wunderbaren Teil unserer Beziehung zu Gott nutzen, hat das großen Einfluss auf unser Leben als Christ.



Merkvers

„Das Opfer der Gottlosen ist dem HERRN ein Gräuel, aber das Gebet der Aufrichtigen sein Wohlgefallen.“

Sprüche 15,8

Während des Treffens



Einstieg: 5-10 Minuten

Gebet: Lassen Sie jede Woche einen anderen Teilnehmer Ihrer Gruppe zu Beginn des Treffens beten.

Veranschaulichung zum Einstieg: Der Mann, der schrieb, dass Elektrizität eine der „mächtigsten Naturgewalten ist, die durch die Genialität des Menschen gezähmt wurde“, hat sich das volle Ausmaß dieser Genialität noch nicht einmal in seinen kühnsten Träumen vorstellen können. Er konnte nicht voraussehen, dass einmal ein Mann in Not, weitab jeglicher Zivilisation, ein Telegraphenkabel durchschneiden würde, um Hilfe zu holen. Und doch ist gerade das geschehen. Der gesamte australische Kontinent war einmal praktisch 24 Stunden lang von Europa abgeschnitten, weil die Verbindung zwischen Adelaide und Port Darwin unterbrochen war. Als man die Ursache suchte, stellte man fest, dass ein Radfahrer, der auf seiner Reise durch den Kontinent erkrankt war, das Kabel durchtrennt hatte. Es ist nicht bekannt, wie er das geschafft hat, doch er bekam jedenfalls das, was er wollte. Gott hat die menschliche Seele so erschaffen, dass niemand von uns die Verbindung zu anderen durchtrennen muss, um im Himmel ein offenes Ohr zu finden. Wenn sich ein menschliches Herz mit einem einfachen Gebet an Gott wendet, trägt das unsichtbare Kabel die Bitte direkt zum Herzen unseres himmlischen Vaters.



Gespräch: 30-40 Minuten

Das wichtigste Ziel bei der Gestaltung der Gesprächszeit ist es, das Gesamtbild im Auge zu behalten. Ihr Job entspricht nicht dem eines Lehrers in der Schule, der Arbeiten und Tests beurteilt. Ihre Aufgabe ähnelt eher der eines Tutors, der sicherstellt, dass alle das Thema verstanden haben. Behalten Sie den Hauptpunkt der Lektion im Blick und achten Sie darauf, dass die Teilnehmer diesen Punkt mit nach Hause nehmen.

Schwerpunkt an Tag 1: Das Hauptziel von Tag 1 ist zu erkennen, was für ein Privileg wir eigentlich haben, dass wir uns Gott nähern dürfen und dass er uns hört. Denken Sie darüber nach, welche der Fragen Sie zum Einstieg in das Thema *Gebet* verwenden möchten. Sehen Sie sich die folgende Liste an, und wählen Sie ein oder zwei Fragen für Ihre Gruppenzeit aus.

- Wie unterscheidet sich unser Zugang zum Heiligtum Gottes im Neuen Testament von dem der Priester im Alten Testament?
- Warum dürfen wir in die Gegenwart Gottes treten?
- Wie sollten wir auf die Tatsache reagieren, dass wir durch Jesu Blut freien Zugang zu Gottes Gegenwart haben?
- Was halten Sie von dem Gedanken, dass Gott uns auch hört, wenn wir murren und klagen?
- Was hat Sie an Tag 1 noch besonders angesprochen?

Schwerpunkt an Tag 2: Am zweiten Tag schauen wir uns drei Grundlagen des Gebets an. Der Gläubige, der sich Gott nähern möchte, sollte diese Grundlagen verstanden haben. Kreuzen Sie an, welche Fragen Sie von Tag 2 verwenden möchten.

- Machen Sie sich manchmal Gedanken darüber, was die anderen über Ihr Gebet denken?
- Wie können wir beim Beten ehrlich mit Gott reden, und nicht zu den anderen um uns herum?
- Wo besteht die Gefahr, dass wir unser Vertrauen nur in den Akt des Betens setzen statt auf Gott?
- Haben Sie schon einmal gedacht, dass es Dinge gibt, die Sie mit Gott nicht besprechen können? Wie hat Ihnen die Lektion über das Gebet geholfen, diesen Gedanken zu überwinden?

Schwerpunkt an Tag 3: Diese Einheit legt den Schwerpunkt auf die Praxis des Gebets – wie wir vor Gott kommen sollen. Schauen Sie sich die Fragen für die Diskussion an, und wählen Sie die für Ihre Gruppe passenden aus.

- Gibt es etwas in Ihrem Leben, über das Sie sich Sorgen machen, das Sie aber mit dem Herrn noch nicht besprochen haben?
- Wie denken Sie darüber, dass man alle Bitten vor Gott bringen kann?
- Warum ist es besser, dass Gott uns Frieden verspricht und nicht, uns immer das zu geben, worum wir bitten?
- Wie passt das Zitat von C.S. Lewis zum Thema?
- Haben sich beim Studium von Tag 3 weitere Fragen ergeben?

Schwerpunkt an Tag 4: Hier geht es um die Hindernisse, die einem wirksamen Gebet entgegenstehen können. Wählen Sie einige Fragen aus, um in das Thema einzusteigen.

- Was bedeutet es, sich „auf den eigenen Verstand zu verlassen“?
- Welches mögliche Problem spricht Jakobus 4,2 an?
- In Jakobus 4,3 lesen wir, dass wir manchmal bitten und es nicht erhalten, weil wir aus falschen Motiven heraus bitten. Welche falschen Motive können wir beim Beten haben?
- Welche Rolle spielt der Glaube bei einem Gebet, das erhört wird?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: An Tag 5 sollen wir ehrlich herausfinden, wo wir stehen und welche Veränderungen nötig sind. Kreuzen Sie an, welche der untenstehenden Fragen Sie für die Gruppendiskussion verwenden möchten.

- In welchen Bereichen des Gebets haben Sie am meisten Mühe (siehe Liste auf Seite 110 des Kurses)?
- Was müssen Sie tun, damit sich in diesen Bereichen etwas verändert? Welche Erkenntnisse haben Sie aus dem Studium des Kurses gewonnen?
- Welches ist der wichtigste Anwendungspunkt dieser Woche?

**Abschluss: 5-10 Minuten**

- Zusammenfassung: Lesen Sie die Hauptaussage dieser Woche zum Thema Gebet aus dem vorliegenden Leiterheft vor.
- Vorschau: Wenn die Zeit es erlaubt, weisen Sie auf das Thema der nächsten Woche hin: *Frucht bringen*. Ermutigen Sie die Gruppe, ihre Hausaufgaben zu erledigen.
- Gebet: Schließen Sie das Treffen mit Gebet.

Hilfen für eine gute Diskussion

In jeder Gruppe werden Sie irgendwann einmal mit Langeweile zu kämpfen haben. Dieser Feind taucht von Zeit zu Zeit auf, doch sollte man das verhindern. Auf keinen Fall dürfen die Leute mit dem Wort Gottes gelangweilt werden! Langeweile entsteht oft, wenn das Vorgehen des Leiters durchschaubar wird. Als Kleingruppenleiter tendiert man dazu, dieselben Dinge jedes Mal auf dieselbe Art und Weise zu tun. Doch Gott, der Schöpfer, der sprach und es entstand, ist unendlich kreativ! Denken Sie einmal darüber nach! Er schuf die Tiere nicht nur in verschiedenen Gestalten und Größen, sondern auch in unterschiedlichen Farben. Als er Nahrung erschuf, machte er sie mit unterschiedlichem Geschmack und Geruch. Dieser kreative Gott lebt in uns. Wir können ihm vertrauen, dass er auch uns kreative Ideen schenkt, die verhindern, dass unsere Gruppentreffen ermüdend und alltäglich werden. Im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* finden Sie auf den Seiten 13-14 des Leiterhandbuchs einige praktische Ideen, wie Sie Ihrer gemeinsamen Zeit Würze und Kreativität geben können.

Lektion 8

Frucht bringen

Vor dem Treffen

- Es ist wichtig, dass Sie sich selbst gut vorbereiten. Nicht nur, damit Sie effektiv im Leiten des Gruppentreffens sind, sondern auch damit Sie Vertrauen in Ihre eigene Fähigkeit als Leiter erhalten. Es ist schwierig, überzeugend zu sein, wenn man nicht vorbereitet ist. Die vorliegenden Fragen und das Leiterheft sollen eine Ergänzung und kein Ersatz für das eigene Studium sein.
- Behalten Sie bei den Hausaufgaben Ihre eigene Beziehung zu Gott im Blick. Widerstehen Sie der Versuchung, die Anwendung auf Ihr eigenes Leben bei der Vorbereitung des Gruppentreffens zu umgehen. Das Zeugnis Ihres Lebens mit Gott wird am besten zu Ihrer Gruppe sprechen.
- Denken Sie nicht, Ihr Dienst an den Teilnehmern der Gruppe finde nur während des Treffens statt. Beten Sie im Laufe der Woche für jeden Teilnehmer mit Namen, damit er geistlich bereichert wird durch seine täglichen Hausaufgaben. Ermutigen Sie die Gruppenmitglieder so oft wie möglich.

Was Sie erwartet

Gott hat uns mit dem Ziel erschaffen, dass wir Frucht bringen. Er möchte in uns und durch uns die Dinge wirken, die seiner Natur entsprechen. Unsere Rettung geschah nicht nur zu unserem eigenen selbstsüchtigen Vorteil. Gott hat uns gerettet, um uns zu segnen, aber auch, damit er durch uns andere segnen kann. Ein Christ, der in Gemeinschaft mit Christus bleibt, wird die Frucht Christi tragen. Doch nur, wenn er mit Christus in Verbindung bleibt. Seien Sie sich bewusst, dass das Prinzip des Fruchttragens für einige in Ihrer Gruppe neu sein wird. Vielleicht sind sie der Auffassung gewesen, dass das Leben als Christ mit der Bekehrung endet und nicht dort beginnt. Achten Sie darauf, dass die Diskussion in der Gruppe entlang der Bibelstellen geführt wird. Erlauben Sie nicht, dass persönliche Meinungen und Vorlieben ein größeres Gewicht bekommen als Gottes Wort.



Der Schwerpunkt

Gott hat uns geschaffen, damit wir für ihn Frucht bringen. Das ist die Hauptaussage dieser Lektion. Dieser Kurs wird anhand der Bibel zeigen, was Frucht ist und wie wir Frucht bringen können.



Merkvers

„Ihr habt nicht mich auserwählt, sondern ich habe euch auserwählt und euch dazu bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringet und eure Frucht bleibe, damit, um was irgend ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, er euch gebe.“

Johannes 15,16

Während des Treffens



Einstieg: 5 – 10 Minuten

Gebet: Ein gutes Gebet zu Beginn Ihres Treffens ist das Gebet Davids in Psalm 119,18: „*Öffne meine Augen, damit ich Wunder schaue in deinem Gesetz!*“ Erinnern Sie sich daran, dass zum Schreiben der Bibel die Verfasser den Heiligen Geist brauchten. So benötigen auch wir den Heiligen Geist, um sein Wort zu verstehen.

Veranschaulichung zum Einstieg: Es gibt viele Früchte, die wild wachsen. Doch eine veredelte Frucht ist besser. Durch Kultivierung kann sowohl die Quantität als auch die Qualität einer Frucht stark verbessert werden. Melonen wachsen auch in einem Garten voller Unkraut. Wenn das Unkraut um die Pflanze herum nicht gejätet wird, wird die Melone zwar groß, hat jedoch weniger Geschmack. Pfirsiche und andere Obstsorten sind wesentlich süßer, wenn die Anzahl der Früchte zu Beginn reduziert wird. Die Reduktion verbessert die Qualität der Früchte erheblich. Ein Weinstock, der sich selbst überlassen bleibt, steckt sehr viel Energie in die Blätter. Wenn gewisse Zweige nicht abgeschnitten werden, entziehen sie dem Weinstock die für die Produktion der Trauben nötige Energie. Genauso ist es bei uns. Nicht *die* Christen bringen am meisten Frucht, die besonders beschäftigt sind, sondern *die*, deren Leben beschnitten und kultiviert wurde, sodass sie mehr Frucht bringen können.



Gespräch: 30-40 Minuten

Führen Sie zügig durch die Diskussion, sodass Ihnen genug Zeit für die Anwendungsfragen von Tag 5 bleibt. Die heutige Anwendung ist vermutlich die wichtigste des Kurses. Es ist hilfreich, wenn Sie mit der Lektion gut vertraut sind. So können Sie besser entscheiden, welchen Tag Sie betonen wollen, und es bleibt Ihnen genug Zeit, vertieft über die Anwendung nachzudenken.

Schwerpunkt an Tag 1: Hier wird das biblische Konzept des Fruchtbringens eingeführt. Wählen Sie aus der folgenden Liste ein oder zwei Fragen aus.

- Welche Gemeinsamkeiten haben Sie in der ersten Gruppe von Bibelstellen entdeckt?
- Warum ist Gott um unseren Charakter besorgt?
- Was hat die nächste Gruppe von Bibelstellen gemeinsam?
- Möchten Sie noch weitere Gedanken von Tag 1 besprechen?

Schwerpunkt an Tag 2: In dieser Einheit lernen wir, dass Gott durch jeden von uns Frucht bringen möchte. Kreuzen Sie an, welche der Fragen von Tag 2 Sie verwenden möchten.

- Wussten Sie schon, dass Gott Ihnen eine geistliche Gabe gegeben hat, als Sie gläubig wurden?
- Wissen Sie, welche geistliche Gabe Sie besitzen?
- Warum hat Gott jedem Christen eine geistliche Gabe gegeben?
- Auf welche Weise kann Gott uns im Leben anderer gebrauchen?

Schwerpunkt an Tag 3: Diese Einheit macht uns mit dem Leib Christi bekannt und zeigt uns, dass Gott jeden von uns braucht, um der Welt Christus zu offenbaren. Wir sind sein Leib. Folgende Fragen können neben Ihren eigenen für das Gespräch in der Gruppe nützlich sein.

- Epheser 4 sagt uns, dass die Leiter der Gemeinde uns alle für den Dienst zurüsten sollen. Wie unterscheidet sich dieses Konzept von dem, dass der Pastor alle Aufgaben erledigt?
- Wie würde die Gemeinde aussehen, wenn jeder seinen Dienst tun würde?
- Was passiert mit der Arbeit in der Gemeinde, wenn sich alle zurücklehnen und erwarten, dass die anderen dienen?
- Haben sich aus dem Studium von Tag 3 weitere Fragen ergeben?

Schwerpunkt an Tag 4: Dieser Tag legt den Schwerpunkt auf die wichtigsten Dinge, die Gott durch uns wirken will. Kreuzen Sie die Fragen an, die Sie für Ihr Gespräch verwenden möchten, oder nummerieren Sie die Fragen je nach Wichtigkeit.

- Warum hat Gott den Apostel Paulus nach seiner Gefangennahme weiterleben lassen?
- Wie hat Gott andere Christen gebraucht, um Ihnen zu dienen?
- Was bedeutet es für uns, „Botschafter Jesu Christi“ zu sein?
- Wie kann die Gemeinde Jesu ihren Auftrag erfüllen und Jünger aus allen Nationen machen?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Das Ziel von Tag 5 ist, die Wahrheiten umzusetzen, die wir über das Fruchtbringen gelernt haben. Kreuzen Sie die Fragen an, die Sie für Tag 5 verwenden möchten.

- Wenn Sie sich Ihr Leben als Christ ansehen, welche Veränderungen können Sie in Ihrem Charakter bisher feststellen?
- Wie wirkt Gott durch Sie zum Segen für andere?
- Wie können wir unsere geistlichen Gaben weiterentwickeln?
- Welche anderen Anwendungen wurden Ihnen aus dieser Lektion wichtig?



Abschluss: 5-10 Minuten

- Zusammenfassung: Wiederholen Sie noch einmal die wichtigsten Aussagen. Vielleicht lesen Sie den Schwerpunkt dieser Lektion vor.
- Vorschau: Wenn es die Zeit erlaubt, weisen Sie auf das Thema der nächsten Woche hin: *Glaube*. Ermutigen Sie die Gruppe, ihre Hausaufgaben zu erledigen.
- Bitten Sie Ihre Gruppe, noch über die Anwendung von Tag 5 zu diskutieren.
- Beten: Beenden Sie das Treffen mit Gebet.

Hilfen für eine gute Diskussion

Jeder von uns sagt einmal etwas Unpassendes. Doch manchen Leuten passiert das öfter als anderen. Der Apostel Petrus kannte auch solche peinlichen Momente. In der einen Minute war er auf dem Gipfel des Erfolges und sagte: „*Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes*“ (Mt 16,16). In der nächsten Minute trat er bereits ins Fettnäpfchen und versuchte, Jesus davon abzuhalten, ans Kreuz zu gehen. In Sprüche 10,19 wird uns gesagt: „*Bei der Menge der Worte fehlt Übertretung nicht; wer aber seine Lippen zurückhält, ist einsichtsvoll.*“ Was tun Sie, wenn jemand etwas in der Gruppe sagt, das offensichtlich falsch ist? Zunächst müssen Sie sich Folgendes bewusst machen: Ihr Umgang mit der Situation beeinflusst nicht nur die Gegenwart, sondern auch die Zukunft. Im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* finden Sie auf Seite 14 des Leiterhandbuchs einige praktische Ideen, wie Sie mit offensichtlich falschen Kommentaren in Ihrer Gruppe umgehen können.

Lektion 9

Glaube

Vor dem Treffen

- Beten Sie jeden Tag für die Teilnehmer Ihrer Gruppe. Bitten Sie darum, dass jedes Gruppenmitglied Zeit mit Gottes Wort verbringt, die Botschaft Gottes für sein Leben versteht und sich dem Wort Gottes stellen kann.
- Achten Sie darauf, dass Sie die Bibelstellen für jeden Tag genau lesen.
- Gehen Sie bei der Vorbereitung des Treffens die Fragen für die Diskussion durch und wählen Sie die Fragen aus, die Sie behandeln möchten.
- Bleiben Sie offen. Schauen Sie zuerst, was Gott Ihnen sagen will. Das hilft Ihnen, sich in die Situation der Gruppenteilnehmer hineinzusetzen, die versuchen, die Menschen um sie herum zu erreichen.

Was Sie erwartet

Ihre Gruppe soll nicht nur die Glaubenswahrheiten verstehen, sondern diese auch auf ihr Leben anwenden. Dabei ist wichtig zu erkennen, dass Glauben wie ein Muskel ist, der trainiert werden muss. Diese Lektion bietet kein erschöpfendes Bild vom Prinzip des Glaubens. Sie dient als Einführung. Wahrscheinlich wird jeder in der Gruppe bereits einmal etwas über das Prinzip gehört haben. Doch die wenigsten haben erkannt, dass der Glaube ein biblischer Maßstab für unseren geistlichen Zustand ist.



Der Schwerpunkt

Der Umfang, in dem wir Gott Tag für Tag vertrauen, ist einer der wichtigsten Maßstäbe für unsere geistliche Gesundheit und unser Wachstum.



Merkvers

„Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist und denen, die ihn suchen, ein Belohner ist.“

Hebräer 11,6

Während des Treffens



Einstieg: 5-10 Minuten

Gebet: Denken Sie daran, Gott um Weisheit zu bitten. Er hat versprochen, uns in alle Wahrheit zu leiten.

Veranschaulichung zum Einstieg: Als der bekannte Missionar Hudson Taylor zum ersten Mal nach China reiste, nahm er ein Segelschiff. Ganz in der Nähe der Kannibaleninsel geriet das Schiff in eine Windstille und driftete langsam in Ufernähe, ohne dass man die Richtung ändern konnte. Die Männer an Bord des Schiffes konnten die Wilden an Land beobachten, die begierig auf ein Festessen warteten. Der Kapitän trat auf Taylor zu und bat ihn, Gott um Hilfe zu bitten. „Ich werde beten“, sagte Hudson Taylor, „vorausgesetzt, ihr setzt die Segel für die Brise.“ Der Kapitän lehnte ab, da er sich nicht lächerlich machen wollte, indem er das Segel bei einer totalen Windstille setzte. Taylor sagte: „Ich werde nicht für das Schiff beten, wenn Sie nicht die Segel setzen.“ So war die Sache besiegelt. Während Taylor betete, klopfte es an der Tür zu seiner Kabine. „Wer ist da?“ Der Kapitän antwortete: „Beten Sie noch um Wind?“ – „Ja“, sagte Taylor. „Naja“, sagte der Kapitän, „Sie hören besser auf damit, denn wir werden fast nicht mehr mit dem Wind fertig.“

Wenn wir möchten, dass Gott uns führt, müssen wir bereit sein, Schritte in die Richtung zu gehen, in die er uns führen soll. Denn: *„Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen“* (Hebr 11,6).



Gespräch: 30-40 Minuten

Wählen Sie ein oder zwei Fragen aus, um in das Gespräch einzusteigen. Versuchen Sie, beim Thema *Glaube* zu bleiben. Zu diesem Zeitpunkt (Woche 9) kennen Sie die Gesprächigen und die stillen Teilnehmer der Gruppe. Versichern Sie jedem Teilnehmer, dass sein Beitrag wichtig ist. Einige der wichtigsten Lektionen im Leben lernen wir vielleicht gerade von den Personen, die sich wenig äußern.

Schwerpunkt an Tag 1: Das Ziel von Tag 1 ist aufzuzeigen, welchen Wert Glaube, Hoffnung und Liebe als biblische Maßstäbe für unseren geistlichen Zustand haben. Sehen Sie sich die Liste der Fragen an, und wählen Sie einige für den Einstieg in das Thema *Glaube* aus.

- Haben Sie sich schon einmal gefragt, warum der Apostel Paulus Glaube, Hoffnung und Liebe als die Dinge bezeichnet, die bleiben?
- Warum äußerte der Apostel Paulus in seinem ersten Brief an die Thessalonicher seine Dankbarkeit für deren Glauben, Hoffnung und Liebe?
- Was ist Ihnen aufgefallen, als Paulus die Gemeinde in Kolossä empfiehlt?
- Haben Sie irgendwelche Fragen zu Tag 1?

Schwerpunkt an Tag 2: Dieser Tag zeigt auf, was die Bibel unter *Glaube* versteht. Kreuzen Sie an, welche der Fragen Sie für Tag 2 verwenden.

- In 2. Korinther 13,5 werden wir aufgefordert, uns selbst zu prüfen. Wie können wir sicher sein, dass wir „im Glauben“ sind?
- Bestehen noch Fragen zum Thema: Wie kann man sich seiner Errettung gewiss sein?
- Was lehrt uns Römer 10,17 über die Herkunft des Glaubens?
- Was ist die Hauptaussage in Römer 12,2?

Schwerpunkt an Tag 3: Tag 3 macht uns mit dem biblischen Glaubensprinzip bekannt. Gute Fragen für die Diskussion in der Gruppe wären ...

- Was bedeutet es Ihrer Meinung nach „im Glauben zu wandeln“ bzw. „im Schauen zu wandeln“?
- Was lehrt uns Galater 3,11 über das Leben im Glauben?
- Warum ist es unmöglich, Gott ohne Glauben zu gefallen?
- Was sagt uns Römer 14,23 zum Thema Glauben?

Schwerpunkt an Tag 4: Diese Einheit beschäftigt sich mit dem Praktizieren des Glaubens. Kreuzen Sie an, welche Fragen Sie von Tag 4 verwenden möchten.

- Haben Sie etwas Neues gelernt, als Sie sich die drei Arten des Glaubens angeschaut haben?
- Warum ist der Glaube „eine feste Zuversicht auf das, was man hofft“ (Hebr 11,1)?
- Was hat Sie am Zitat von Manley Beasley über den Glauben angesprochen? Stimmt das, was er sagt?
- Wie beeinflusst Sprüche 30,5 Ihre Sicht auf den Glauben?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Der wichtigste Punkt in der Anwendung dieser Lektion über Glaube ist, dass wir uns Zeit nehmen, unser Leben zu prüfen. Wir sollten prüfen, ob wir Glauben praktizieren oder nicht. Im Folgenden finden Sie einige Vorschläge für die Diskussion in Ihrer Gruppe. Fühlen Sie sich frei, auch eigene Fragen zu stellen.

- Mit welchen Situationen oder Hindernissen sehen Sie sich konfrontiert, die Glauben erfordern?
- Wie fühlen Sie sich dabei?
- Nennen Sie Beispiele für Gottes Treue in der Vergangenheit, die für Sie wichtig sind!
- In welchem Bereich fällt es Ihnen besonders schwer, Gott zu vertrauen?

**Abschluss: 5-10 Minuten**

- Zusammenfassung: Nennen Sie noch einmal die wichtigsten Punkte, die in Ihrer Gruppe zur Sprache gekommen sind.
- Fokus: Verweisen Sie noch einmal auf den Merkvers (Hebr 11,6), und zeigen Sie den Teilnehmern Ihrer Gruppe noch einmal, wie wichtig das Vertrauen in Gott ist bei allem, was in unserem Leben geschieht.
- Bitten Sie die Teilnehmer noch einmal, ihre Gedanken zur Anwendung von Tag 5 zu äußern.
- Ermutigung: Wir haben bereits 9 Lektionen geschafft! Das ist aber kein Grund nachzulassen. Ermutigen Sie Ihre Gruppe so weiterzumachen. Wir haben noch drei Lektionen voller lebensverändernder Wahrheiten vor uns. Nehmen Sie sich einige Minuten Zeit, auf das Thema der nächsten Woche einzugehen: *Hoffnung*.
- Gebet: Schließen Sie mit Gebet.

Hilfen für eine gute Diskussion

Die Bibel ist voller Beispiele von Menschen, die mit Stolz zu kämpfen hatten. Doch Stolz ist nicht nur ein Thema in den Geschichtsbüchern. Heute kommt Stolz genauso häufig vor wie zur Zeit der Bibel. In Ihrer Gruppe erkennen Sie vielleicht auch Spuren von Stolz bei einem der sogenannten „Besserwisser“. Es kann sich hier um einen intellektuellen Riesen handeln oder vielleicht um jemanden, der nur in seiner eigenen Vorstellung eine Legende ist. Dieser Typ kann sehr stolz und streitsüchtig sein. Wenn Sie hilfreiche Tipps zum Umgang mit dem „Besserwisser“ suchen, schauen Sie im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* auf Seite 11 des Leiterhandbuchs nach.

Lektion 10

Hoffnung

Vor dem Treffen

- Unterschätzen Sie nicht die Bedeutung des Gebets für Sie selbst und für die Teilnehmer Ihrer Gruppe. Bitten Sie den Herrn um Erkenntnis aus seinem Wort und dass sie ihn auf neue Art kennenlernen.
- Verteilen Sie Ihre Studienzeit über die Woche.
- Denken Sie daran, die Gedanken und Fragen, die Sie diskutieren oder stellen möchten, im Kursmaterial zu markieren.
- Gehen Sie auf die Bedürfnisse Ihrer Gruppe ein. Seien Sie bereit, innezuhalten und für ein Gruppenmitglied zu beten, das sich in einer schwierigen Situation befindet oder vor einer Herausforderung steht.

Was Sie erwartet

Ihre Gruppe sollte nicht nur die biblischen Wahrheiten über die Hoffnung verstehen lernen. Sie sollte auch herausgefordert werden, diese auf ihr Leben anzuwenden. Es ist wichtig, das Prinzip der Hoffnung als Gewissheit zu begreifen, nicht bloß als Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit. Gott selbst hat uns diese Hoffnung verheißen. Die Lektion bietet kein erschöpfendes Bild vom Prinzip der Hoffnung. Sie dient als Einführung und zeigt, dass Hoffnung eine sehr praktische Rolle in unserem Leben heute spielt. Da es unmöglich ist, Gott ohne Glauben zu gefallen, können wir uns darin üben, indem wir das glauben, was Gott uns für die Zukunft verspricht.



Der Schwerpunkt

Ein klarer Blick auf das, was Gott uns für die Zukunft versprochen hat, hat Auswirkungen auf unseren Umgang mit Nöten und Herausforderungen der Gegenwart.



Merkvers

„... indem wir erwarten die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Heilandes Jesus Christus.“

Titus 2,13

Während des Treffens



Einstieg: 5-10 Minuten

Gebet: Lassen Sie einen der Teilnehmer für das Treffen beten.

Veranschaulichung zum Einstieg: Ein frommer alter Mann war einmal auf dem Weg zur Kirche mit einem Neuen Testament in der Hand, als er einen Bekannten traf, von dem er wusste, dass er in Trauer war. Der Bekannte sagte: „Guten Morgen, Mr. Price.“ – „Guten Morgen“, erwiderte dieser. „Ich lese gerade auf dem Weg im Testament meines Vaters.“ – „Ja, und was hat er ihnen hinterlassen?“, fragte der Bekannte. „Was? In diesem Leben hat er mir hundertfach mehr vermacht und in dem kommenden – ewiges Leben!“ Diese wunderbare Antwort war ein Trost für den Trauernden.

Wenn wir vom jetzigen Leben enttäuscht sind, müssen wir an die Hoffnung erinnert werden, die uns bei Gott aufgrund unserer Beziehung zu ihm erwartet. Als mein irdischer Vater starb, hinterließ er meinem Bruder und mir ein Bankkonto, das er in unserer Kindheit für uns eröffnet hatte. Aufgrund von Missmanagement und Ausgaben für Arztrechnungen und andere wichtige Dinge befanden sich auf dem Konto noch insgesamt 84,- Dollar, die mein Bruder und ich uns teilen mussten. Wenn das mein einziges Erbe wäre, wäre ich zutiefst enttäuscht. Doch ich habe nie meine Hoffnung in so etwas gesetzt. Meine Hoffnung ist im Herrn; und das, was er mir verspricht, wird mich nicht enttäuschen. Wir müssen immer wieder an diese Hoffnung erinnert werden.



Gespräch: 30-40 Minuten

Wählen Sie ein oder zwei Fragen aus, um ins Gespräch zu kommen. Ermutigen Sie jeden Teilnehmer weiterhin, dass seine Erkenntnisse und Inputs für die Gruppe wichtig sind.

Schwerpunkt an Tag 1: Diese Einheit beschäftigt sich mit der Hoffnung, die wir nun haben, im Gegensatz zu der Hoffnungslosigkeit, in der wir waren, bevor wir Christus begegneten. Ein guter Einstieg in das Gespräch wäre ...

- Fallen Ihnen Beispiele aus Ihrem Bekanntenkreis ein, die zeigen, welchen Einfluss der Mangel an Hoffnung im Leben hat?
- Welche Auswirkungen hatte es auf Ihr Leben, dass Sie vor Ihrer Bekehrung keine Hoffnung besaßen?



- Was bedeutet es Ihrer Meinung nach in der Praxis „die glückselige Hoffnung“ zu erwarten (Tit 2,13)?
- Welche praktischen Anwendungen für Ihr Leben in der Nachfolge sehen Sie an Tag 1?

Schwerpunkt an Tag 2: Das Ziel von Tag 2 ist zu sehen, wie wichtig es ist, die biblische Hoffnung genau zu verstehen. Im Folgenden finden Sie einige Vorschläge für die Diskussion. Wählen Sie die passenden Fragen aus.

- Was wissen Sie darüber, was Gott Ihnen für die Zukunft verheißen hat?
- Was ist Ihnen an Paulus' Gebet in Epheser 1,15-18 wichtig geworden?
- Würden Sie sagen, dass Ihr Verstand die christliche Hoffnung mehr oder weniger erfasst, oder wurden „die Augen Ihres Herzens erleuchtet“?
- Warum hielt die Gemeinde in Ephesus nicht mehr an ihrer Hoffnung fest? Was denken Sie?

Schwerpunkt an Tag 3: Diese Einheit macht deutlich, auf welche falschen Hoffnungen wir manchmal unser Vertrauen setzen und welche Konsequenzen das hat. Welche Fragen möchten Sie für Ihre Diskussion verwenden? Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen aus.

- Wenn „Pferde und Wagen eine trügerische Hoffnung“ sind, ist es dann falsch, sie zu gebrauchen?
- Auf welche – weniger offensichtliche Weise – können wir unsere Hoffnung auf Raub setzen?
- Fällt es Ihnen manchmal schwer, Ihr Vertrauen auf Gott zu setzen und nicht auf Geld?
- Auf welche Weise gleichen wir manchmal den Pharisäern, die dem Gesetz vertrauen und nicht Christus?

Schwerpunkt an Tag 4: Dieser Tag macht deutlich, welche praktischen Auswirkungen es hat, wenn wir die biblische Hoffnung genau kennen. Kreuzen Sie die Fragen an, die Sie in Ihrer Diskussion für Tag 4 verwenden möchten.

- Welchen Grund nennt Paulus in 1. Thessalonicher 4,13-14 dafür, dass die Thessalonicher sich Ihrer Hoffnung bewusst sein sollen?

-
- 
- Was wäre, wenn die Thessalonicher nicht wüssten, was mit ihren Lieben nach dem Tod geschieht?
 - Was sagt uns 1. Johannes 3,1–3, folgt aus unserem Wissen, dass wir Jesus einmal sehen werden?
 - Welche Auswirkungen hat die Hoffnung auf die Verheißungen Gottes in Hebräer 6,18-19 auf unsere Seele?
 - Welchen Einfluss hat das Wissen um unsere Hoffnung darauf, wie wir mit Ungläubigen über Christus reden?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Der wichtigste Aspekt jeder Lektion ist, sich Zeit zu nehmen, die Wahrheiten auf das eigene Leben anzuwenden. Nehmen Sie sich genügend Zeit für diesen wichtigen Teil. Suchen Sie sich ein oder zwei Fragen aus der folgenden Liste aus.

- Zu welchem Ergebnis sind Sie bei der Anwendung gekommen?
- Sind Ihnen beim Nachdenken über Ihr eigenes geistliches Leben Bereiche aufgefallen, in denen die zeitlichen Werte die ewigen überwiegen?
- Denken Sie, dass Sie genügend über Ihre zukünftige Hoffnung beim Herrn „informiert“ sind?
- Wie hat diese Lektion Ihren Blick auf das Leben beeinflusst?



Abschluss: 5-10 Minuten

- Zusammenfassung: Nennen Sie noch einmal die wichtigsten Punkte, die in Ihrer Gruppe zur Sprache gekommen sind. Vielleicht sehen Sie sich noch einmal den Schwerpunkt dieser Lektion an. Bitten Sie die Teilnehmer auch, ihre Gedanken zur aktuellen Anwendung zu äußern.
- Fokus: Verweisen Sie noch einmal auf den Merkvers (Tit 2,13), und zeigen Sie den Teilnehmern Ihrer Gruppe noch einmal wie wichtig es ist, einen klaren Blick auf die zukünftige Hoffnung zu haben. Gott möchte, dass wir auf seinem Wort und nicht auf unseren Gefühlen oder den äußeren Umständen gegründet sind.
- Vorschau: Nehmen Sie sich einige Minuten Zeit, einen kurzen Blick auf die nächste Lektion über *Liebe* zu werfen.
- Gebet: Schließen Sie mit Gebet.

Hilfen für eine gute Diskussion

So, liebe Gruppenleiter, wie haben Sie die ersten neun Wochen dieses Kurses erlebt? Hatten Sie in Ihrer Gruppe mit der „Eigene-Ansichten-Anna“ zu tun? Dieser Teilnehmertyp ist nur an den umstrittenen, christlichen Themen interessiert und nicht am Thema des Bibelstudienkurses. Geht man nicht richtig auf diesen Typ ein, kann er die Gruppe entweder vom Hauptthema des Kurses abbringen oder – wenn er die anderen nicht von seiner Meinung überzeugen kann - eine feindliche Atmosphäre innerhalb der Gruppe schaffen. Zum richtigen Umgang mit der „Eigene-Ansichten-Anna“ lesen Sie im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* auf Seite 12 des Leiterhandbuchs.

Lektion 11

Liebe

Vor dem Treffen

- Beten Sie für die Teilnehmer Ihrer Gruppe, während Sie die Lektion dieser Woche studieren.
- Teilen Sie Ihre Studienzeit diese Woche gut ein. Stellen Sie sich vor, die Lektion wäre eine lange Mahlzeit. Sie brauchen Zeit, um jede Wahrheit zu kauen und richtig zu verdauen.
- Denken Sie daran, Ihre Gedanken und Fragen, die Sie stellen möchten, während Ihres eigenen Studiums zu notieren.

Was Sie erwartet

Zur Zeit Jesu hatten die Pharisäer die Zehn Gebote, die Gott Mose gegeben hatte, auf 642 verschiedene Gesetze ausgeweitet. Die Religion wurde zur Knechtschaft. Als Jesus kam, tat er genau das Gegenteil. Er reduzierte die Gebote des Vaters auf ein einziges Wort: *Liebe*. Jesus sagte: Wenn wir Gott mit ganzem Herzen, ganzer Seele, ganzem Verstand und ganzer Kraft lieben und unseren Nächsten wie uns selbst, dann erfüllen wir auch alle anderen Forderungen des Gesetzes. Die Liebe ist bei Weitem das wichtigste Prinzip im christlichen Glauben. Sicher wird Ihre Gruppe überzeugt sein, dass Liebe nötig ist. Doch vielleicht haben die Teilnehmer noch nicht erkannt, wie wichtig und zentral dieses Thema wirklich ist.



Der Schwerpunkt

Die Liebe ist der Beweis, dass Gott in unserem Herzen wirkt.



Merkvers

„Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die größte aber von diesen ist die Liebe.“

1. Korinther 13,13

Während des Treffens



Einstieg: 5 – 10 Minuten

Gebet: Lassen Sie einen der Teilnehmer für das Treffen beten.

Veranschaulichung zum Einstieg: Die blinde Liederdichterin Fanny Crosby besuchte einmal die *McAuley Mission*. Dort fragte sie nach einem Jungen, der keine Mutter mehr hatte. Ein kleiner Waisenjunge kam zu ihr, da nahm sie ihn in die Arme und küsste ihn. Sie gingen wieder auseinander. Nach diesem Treffen schrieb sie das inspirierende Lied *Rette die Verlorenen*. Einige Jahre später, als Mr. Sankey dieses Lied in St Louis singen wollte, erzählte er von diesem Erlebnis. Da sprang im Publikum ein Mann auf und rief: „Ich bin der Junge, den sie an diesem Abend geküsst hat. Ich habe diese berührende Geste niemals vergessen, bis ich Christ geworden bin. Jetzt lebe ich mit meiner Familie in dieser Stadt.“

Liebe kann die Welt verändern. Je größer das Bedürfnis nach Liebe ist, desto größer ihre Auswirkung.



Gespräch: 30-40 Minuten

Die größte Versuchung beim Leiten einer Gruppe ist, dass man selbst am meisten redet. Sehen Sie sich selbst als Schiedsrichter, der den Ball immer wieder zurück ins Spiel bringt. Denken Sie nicht, dass Sie der Starspieler sind, der immer am Ball sein muss. Mehr als alles andere wird Ihre Gruppe aus der eigenen Erkenntnis lernen. Wenn Sie das Gespräch in guter Art und Weise leiten, wird niemand merken, wie Sie die Richtung des Gesprächs bestimmen. Das Gespräch wird der Gruppe ganz natürlich vorkommen. Wenn Sie die Lektion durchgehen, achten Sie darauf, dass der Kernpunkt auch der Kernpunkt bleibt. Betonen Sie das, was Sie sicher wissen und verstehen. Dann können Sie später, wenn der Herr Ihnen die Zeit und Erkenntnis schenkt, auf die Dinge eingehen, die nicht so klar sind.

Schwerpunkt an Tag 1: Das Ziel von Tag 1 ist es, den entscheidenden Punkt zu begreifen, dass die Liebe wichtiger ist als alles andere im Leben eines Christen. Zusätzlich zu Ihren eigenen Fragen enthält die folgende Liste noch nützliche Fragen für den Beginn des Gruppengesprächs.

-
- Warum bezeichnet Paulus die Liebe als einen *vorzüglicheren* Weg als die geistlichen Gaben?
 - Welche Gaben werden in 1. Korinther 13,1-3 genannt?
 - Welchen Nutzen haben sie ohne die Liebe?
 - Denken Sie, dass eine große Begabung ohne Liebe wirklich etwas bewirken kann?

Schwerpunkt an Tag 2: Das Ziel von Tag 2 ist zu definieren, wie die Liebe in Aktion aus einer ganz praktischen Perspektive aussieht. Kreuzen Sie an, welche Fragen Sie von Tag 2 verwenden möchten.

- Wenn die Liebe geduldig und freundlich ist, was sagt das dann über uns aus, wenn wir ungeduldig und unfreundlich sind?
- Was haben Sie in diesem Abschnitt alles gefunden, was die Liebe nicht tut?
- Welches der positiven Gebote der Liebe ist Ihrer Meinung nach am wichtigsten?
- Was ist Ihnen sonst noch an Tag 2 wichtig geworden?

Schwerpunkt an Tag 3: An Tag 3 wird uns gezeigt, dass wahre Liebe beständig bleibt. Das gilt besonders für die Liebe Gottes. Im Folgenden finden Sie einige Einstiegsfragen für die Diskussion.

- Was bedeutet es Ihrer Meinung nach, dass die Liebe „niemals aufhört“?
- Warum zählt Paulus die Dinge auf, die seiner Meinung nach nicht bleiben?
- Welchen Gegensatz zur Liebe finden wir Ihrer Meinung nach in 1. Korinther 13,9-10?
- Warum spricht Paulus in diesem Kontext (Verse 10-11) vom Kindsein?
- Haben Sie noch weitere Fragen zu Tag 3?

Schwerpunkt an Tag 4: Diese Einheit zeigt, was das Produkt der Liebe in uns selbst, in unseren Glaubensgeschwistern und in der Welt ist. Kreuzen Sie die Fragen an, die Sie für Ihre Diskussionszeit von Tag 4 verwenden können.



- Jesus *empfiehlt* uns nicht nur einander zu lieben, er *gebietet* es uns. Was ist der Grund dafür?
- Was verspricht Jesus, wird geschehen, wenn wir lieben?
- Was haben Sie über den Unterschied zwischen Liebe und Erkenntnis gelernt?
- Was bedeutet es Ihrer Meinung nach, dass die Liebe eine Menge von Sünden bedeckt?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Wie sehr wir unseren „Nächsten lieben“ sagt viel darüber aus, wie weit wir in unserem geistlichen Leben gekommen sind. Das ist der wichtigste Anwendungspunkt dieser Lektion. Kreuzen Sie die Fragen an, die Sie verwenden möchten, um die Anwendung von Tag 5 zu vertiefen.

- Wie steht es bei Ihnen im Bereich „den Nächsten lieben“? Vergleichen Sie Ihre Liebe zum Nächsten mit Ihrer Liebe zu Jesus. Wie schneiden Sie in diesem Bereich ab?
- Als Sie sich die Liste mit Verben angeschaut haben, wo haben Sie Ihre Stärken entdeckt, wo Ihre Schwächen?
- Was sagt die Art, wie Sie andere lieben, darüber aus, was Sie über die Liebe Gottes denken?
- Wie können Sie auf kreative Weise den Menschen um Sie herum Ihre Liebe ausdrücken?
- Was ist Ihrer Meinung nach der wichtigste Anwendungspunkt dieser Lektion?

**Abschluss: 5-10 Minuten**

- Zusammenfassung: Nennen Sie noch einmal die wichtigsten Punkte, die in Ihrer Gruppe zur Sprache gekommen sind.
- Fokus: Unterstreichen Sie noch einmal die Tatsache, dass wir aus eigener Kraft nicht so lieben können, wie wir sollen. Erinnern Sie die Teilnehmer Ihrer Gruppe daran, dass dies durch Gottes Kraft, Weisheit und Gnade geschehen muss.
- Bitten Sie die Gruppe, ihre Gedanken zum wichtigsten Anwendungspunkt von Tag 5 zu äußern.
- Vorschau: Nehmen Sie sich einige Minuten Zeit, einen kurzen Blick auf die nächste Lektion über *Verwalterschaft* zu werfen. Ermutigen Sie die Gruppenmitglieder, ihre Hausaufgaben über die Woche zu verteilen, sodass sie sie sorgfältig erledigen können.
- Gebet: Schließen Sie mit Gebet.

Hilfen für eine gute Diskussion

Nun, es ist wieder Zeit für eine Auswertung! Vielleicht sagen Sie zu sich selbst: „Warum jetzt noch eine Auswertung am Ende des Kurses? Wenn ich meinen Job schlecht gemacht habe, ist es jetzt sowieso zu spät, noch irgendetwas zu ändern!“ Das stimmt, es ist vielleicht zu spät, noch irgendetwas an *diesem* Kurs zu ändern. Doch es ist niemals zu spät, etwas für einen nächsten Kurs zu lernen. Howard Hendricks, der unvergleichliche Redner am *Dallas Theological Seminary*, hat einmal Folgendes gesagt: „Die größte Gefahr für einen Lehrer ist die Zufriedenheit, wenn man sich nicht fragt: ‚Was kann ich besser machen?‘ Die größte Gefahr für Ihren Dienst ist Ihr Dienst.“ Jede Selbstbeurteilung sollte ein Aufzählen Ihrer Stärken und Schwächen enthalten. Nehmen Sie sich Zeit, die Auswertungsfragen auf den Seiten 17-18 des Leiterhandbuchs zu lesen, um über Ihre Stärken und Schwächen nachzudenken. Machen Sie es sich zum Ziel, als Gesprächsleiter weiter zu wachsen. Notieren Sie auf den folgenden Zeilen zwei oder drei Punkte, die Sie in einem nächsten Kurs umsetzen möchten.

1.
_____2.
_____3.

Lektion 12

Verwalterschaft

Vor dem Treffen

- Auch während der Vorbereitung der letzten Lektion des Kurses ist es wichtig, dass Sie für die Teilnehmer Ihrer Gruppe beten. Unterschätzen Sie nicht die Bedeutung des Gebets für Sie selbst, aber auch für die Mitglieder Ihrer Gruppe. Beten Sie für jeden Einzelnen mit Namen.
- Verteilen Sie Ihre Studienzeit über die ganze Woche.
- Denken Sie daran, die Gedanken und Fragen, die Sie stellen möchten, während Ihres eigenen Studiums zu notieren. Fügen Sie aus den unten aufgelisteten Fragen weitere hinzu.
- Seien Sie offen für das Wirken des Heiligen Geistes in Ihrer Gruppe. Achten Sie darauf, einander immer in der Nachfolge Jesu vorwärtszubringen.

Was Sie erwartet

Die Bibel spricht viel über Treue, und genau darum geht es auch beim Thema *Verwalterschaft*. Viele, wenn nicht sogar die meisten Christen, haben noch gar nicht über dieses Thema nachgedacht. Einige Bereiche der Verwalterschaft werden neu für die Teilnehmer sein (z.B. Verwalter der Wahrheit zu sein). Machen Sie sich bewusst, dass einige Teilnehmer der falschen Meinung sind, dass es hier um Leistung geht, statt um Treue. Helfen Sie Ihnen, diese Hürde zu überwinden. Hoffentlich werden Sie in der Nachfolge Jesu viele neue Anwendungspunkte für die Herrschaft Gottes als König in ihrem Leben entdecken. Ermutigen Sie beim Leiten der Diskussion immer wieder alle, ihre Erkenntnisse den anderen mitzuteilen.



Der Schwerpunkt

Wir sind als Verwalter über alles eingesetzt, was Gott uns gegeben hat. Wir werden ihm Rechenschaft darüber geben müssen, was er uns anvertraut hat.



Merkvers

„Im Übrigen sucht man hier an den Verwaltern, dass einer für treu befunden werde.“

1.Korinther 4,2

Während des Treffens



Einstieg: 5-10 Minuten

Gebet: In Psalm 119,18 heisst es: „*Öffne meine Augen, damit ich Wunder schaue in deinem Gesetz!*“ Bitten Sie den Herrn, dass er Ihnen während des Treffens die Augen öffnen möge. Lassen Sie einen der Teilnehmer zu Beginn beten.

Veranschaulichung zum Einstieg: Dr. George W. Truett war einmal zu Gast bei einem reichen Ölbesitzer in Texas. Nach dem Essen nahm ihn der Mann mit auf das Dach seines Hauses und zeigte ihm die riesigen Ölfelder und sagte: „Dr. Truett, das alles gehört mir. Ohne einen einzigen Penny bin ich vor fünfundzwanzig Jahren in dieses Land gekommen, und jetzt gehört all das mir, soweit Sie in diese Richtung sehen können.“ Dann drehte er sich in die andere Richtung, deutete auf wogende Getreidefelder und sagte wieder: „Das alles gehört mir. Alles, soweit Sie in diese Richtung blicken können.“ Dann wandte er sich nach Osten, verwies auf die riesigen Viehherden und sagte wieder: „Das alles gehört mir. Alles, was Sie in dieser Richtung sehen, gehört mir.“ Zuletzt drehte er sich nach Westen, zeigte auf einen großen unberührten Wald und sagte wieder: „Das alles gehört mir. Vor fünfundzwanzig Jahren besaß ich keinen einzigen Penny. Doch ich habe hart gearbeitet und gespart, und heute gehört mir alles, in dieser Richtung, in dieser und in der.“ Er machte eine Pause und wartete auf Beifall, doch zu seinem Erstaunen kam keiner. Dr. Truett legte seine Hand liebevoll auf die Schulter des Mannes, zeigte nach oben und sagte: „Mein Freund, wie viel gehört Ihnen in dieser Richtung?“ Der Mann schaute beschämt nach unten und sagte: „Daran habe ich noch nie gedacht.“

Alles, was wir haben, hat Gott uns gegeben. Deshalb können wir davon ausgehen, dass er möchte, dass wir all das, was wir haben, nach seinem Willen gebrauchen. *Verwalterschaft* ist die praktische Anwendung seines Willens in unserem Leben.



Gespräch: 30-40 Minuten

Suchen Sie ein oder zwei Fragen zum Einstieg in das Gespräch aus. Die Lektion über *Verwalterschaft* bietet viele Anwendungspunkte, die zeigen, ob wir Gottes Willen folgen oder nicht. Denken Sie daran, nach solchen „Anhaltspunkten“ Ausschau zu halten, sodass die Teilnehmer etwas auf ihr eigenes Leben anwenden können. Ermutigen Sie sie, die Dinge weiterzugeben, die ihnen der Herr in dieser Woche gezeigt hat.

Schwerpunkt an Tag 1: Das Ziel von Tag 1 ist, uns mit dem Gedanken vertraut zu machen, dass Gott uns eine gewisse *Zeit* zur Verfügung gestellt hat. Im Umgang mit dieser Zeit können wir treu oder untreu sein. Kreuzen Sie an, welche der vorgeschlagenen Fragen Sie für die Diskussion an Tag 1 verwenden möchten. Sie können die Fragen aber auch nach ihrer Wichtigkeit nummerieren.

- Haben Sie schon einmal gedacht, dass Sie zu wenig Zeit hätten?
- Was bedeutet es Ihrer Meinung nach, dass „*die Tage böse sind*“ (Eph 5,15-16)?
- Haben Sie schon einmal in Ihrem Leben nicht nach Gottes Willen gefragt und sind so ein schlechter Verwalter der Zeit gewesen?
- Was haben Sie aus dem Studium von Psalm 127,2 gelernt?

Schwerpunkt an Tag 2: Diese Einheit hat die *Verwalterschaft der Gaben* zum Thema, die Gott jedem von uns gegeben hat. Kreuzen Sie an, welche Fragen Sie von Tag 2 verwenden möchten.

- Was sagt uns 1. Petrus 4,10-11 über jeden Gläubigen?
- Wussten Sie schon, dass Sie mindestens eine geistliche Gabe besitzen?
- Was haben Sie darüber gelernt, was wir mit den Gaben tun sollen, die Gott uns anvertraut hat?
- Was ist Ihnen an Prediger 9,10 und am Beispiel von Tabita (siehe Apg 9,36-42) wichtig geworden?

Schwerpunkt an Tag 3: An Tag 3 geht es darum, wie wir gute *Verwalter des Besitzes* sein können, den Gott uns gegeben hat. Mögliche Fragen zum Einstieg in Tag 3 wären u.a. ...

- Was sagt uns Lukas 16,10-12, wie wir mit unserem Geld umgehen würden, wenn wir mehr davon hätten?
- Sehen Sie eine Gefahr darin, wenn man finanziell gesegnet wurde?
- Was sagt uns Gottes Wort, was sollen wir mit dem finanziellen Segen machen?
- Was haben Sie aus den Bibelversen über Besitztum gelernt?

Schwerpunkt an Tag 4: Tag 4 zeigt uns, was es heißt, ein *Verwalter der Wahrheit* zu sein, die Gott uns anvertraut hat. Wählen Sie ein oder zwei Fragen aus der folgenden Liste aus.

- Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, dass Sie ein Verwalter der Dinge sind, die Sie gelernt haben?
- Wie hat Gott andere Menschen in Ihrem Leben gebraucht, um sie zu schleifen?
- Welchen Schatz soll Timotheus laut Paulus weise gebrauchen (2Tim 2,2)?
- Haben sich aus dem Studium von Tag 4 weitere Fragen für Sie ergeben?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Der wichtigste Anwendungspunkt dieser Lektion ist zu prüfen, ob wir in den genannten Lebensbereichen treu sind. Kreuzen Sie die Fragen an, die Sie verwenden möchten, um die Anwendung von Tag 5 zu vertiefen.

- Kämpfen Sie mehr damit, dass Sie Ihre Zeit vergeuden oder dass Sie nie genug Zeit haben?
- Kennen Sie Ihre geistlichen Gaben? Wie können Sie sie einsetzen und entwickeln?
- Haben Ihnen die Anregungen zum Thema *Geben* geholfen?
- Hat der Herr Ihnen jemanden gezeigt, dem Sie das weitergeben können, was Sie in diesem Kurs gelernt haben?



Abschluss: 5-10 Minuten

- Zusammenfassung: Nennen Sie noch einmal die wichtigsten Punkte, die in Ihrer Gruppe zur Sprache gekommen sind. Gehen Sie noch einmal die im Leiterhandbuch genannten Ziele für jeden Tag dieser Lektion durch.
- Fokus: Kommen Sie noch einmal auf den Merkvers zurück, und unterstreichen Sie die Tatsache, dass Gott von uns nicht erwartet, dass wir perfekt sind, sondern treu.
- Bitten Sie die Teilnehmer der Gruppe, ihre Gedanken über den wichtigsten Anwendungspunkt von Tag 5 zu äußern.
- Gebet: Schließen Sie ihr Gruppentreffen mit Gebet, und danken Sie dem Herrn für die Reise, auf der er sie in den vergangenen zwölf Wochen geführt hat.

Hilfen für eine gute Diskussion

Herzlichen Glückwunsch! Sie haben die Gesprächsgruppe erfolgreich gemeistert! Sie haben alle zwölf Lektionen des Kurses beendet. Dennoch müssen wir noch so viel lernen. So viele Wege sind noch offen auf unserer Reise mit dem Herrn. Es gibt noch so viel über seine Nachfolge zu entdecken. Wie geht es nun weiter? Es wäre für Sie und die Gruppe gut, wenn Sie hier nicht einfach aufhören würden. Im vorderen Teil des Leiterhandbuches (im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* auf Seite 15-16) finden Sie einige Informationen darüber, wie Sie zum nächsten Kurs übergehen können. Teilen Sie Ihre Gedanken darüber der Gruppe mit. Ermutigen Sie die Teilnehmer mit dem kontinuierlichen Bibelstudium fortzufahren. Zeit in Gottes Wort zu verbringen, ist vergleichbar mit den Mahlzeiten, die wir am Tisch verbringen. Wenn wir gesund bleiben möchten, werden wir uns nicht weit von physischem Essen entfernen. Das Gleiche gilt, wenn wir uns mit „gesunder Lehre“ ernähren möchten. Dann müssen wir nahe beim „Tisch des Herrn“ bleiben, d.h. bei seinem Wort. Hiob hat dies treffend ausgedrückt: *„Ich habe seine Gebote nicht übertreten; seine Befehle zu beachten war mir wichtiger als das tägliche Brot“* (Hi 23,12, HfA).